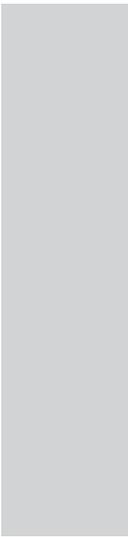


Jahresbericht 2005





GRÜßWORT DES NIEDERSÄCHSISCHEN MINISTERPRÄSIDENTEN CHRISTIAN WULFF
- SCHIRMHERR DER LANDESVERKEHRSWACHT NIEDERSACHSEN E.V. -



Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesem Geschäftsbericht der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. finden Sie die ausführliche Bilanz zu einem Projekt, das die Gemüter wie kein anderes erhitzt hat – nicht nur in Niedersachsen, sondern in der gesamten Bundesrepublik: „Begleitetes Fahren mit 17“.

Die Parlamentarier im niedersächsischen Landtag haben 2001 einstimmig beschlossen, die Verkehrssicherheit für Junge Fahrer nachhaltig zu verbessern. Vier Jahre hat es gedauert, bis wir endlich die Unfallzahlen bei den jungen Menschen verringern konnten. Und wenn sich nun alle – auch die ehemaligen Gegner des Projektes – heute als große Förderer des Begleiteten Fahrens darstellen, dann freue ich mich darüber.

Und doch will ich als Schirmherr der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. besonders den Menschen danken, die unbeirrt den Fakten der Wissenschaftler geglaubt und die Realisierung ermöglicht haben. Mein Dank gilt meinem Kabinettskollegen Walter Hirche, der mit der Einführung in 2004 politischen Mut bewiesen hat, aber auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Führerscheinstellen vor Ort. Sie hatten aufgrund der notwendigen Sonderregeln viel Arbeit, aber niemand hat über diese Mehrarbeit geklagt oder sich verweigert. Das ist eine großartige Leistung gewesen.

Ich danke auch den Ehrenamtlichen in den niedersächsischen Verkehrswachten. Unbeirrt haben sie für Eltern und Fahranfänger unermüdlich Informationsveranstaltungen durchgeführt. Das ist praktizierte Zivilcourage von Menschen, die ehrenamtlich für eine Sache eintreten, von der sie überzeugt sind und die sie für richtig halten.

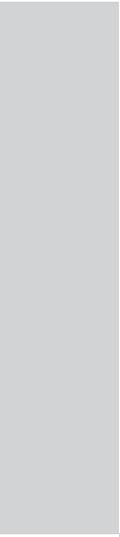
Schließlich hat der unermüdete Einsatz unserer Landesverkehrswacht am 17. März 2006 die verdiente Anerkennung gefunden: Aus den Händen des Bundesverkehrsministers durfte die Landesverkehrswacht Niedersachsen den Preis „Auto der Vernunft“ des Burda Verlages für das Begleitete Fahren mit 17 entgegennehmen.

Last but not least möchte ich dem einzigen niedersächsischen Wirtschaftsunternehmen meinen Dank aussprechen, das bereit war, Begleitetes Fahren zu unterstützen – und zwar bevor wir Erfolge nachweisen konnten: dem BHW.

Ich bin stolz darauf, Ministerpräsident in einem Land zu sein, dessen Bürgerinnen und Bürger sich – beruflich oder ehrenamtlich – für die Zukunft unseres Landes und für das Überleben unserer Heranwachsenden im Verkehrsalltag so vorbildlich einsetzen.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Christian Wulff'.

Christian Wulff
Niedersächsischer Ministerpräsident



Sehr geehrte Damen und Herren,



in Barsinghausen bei Hannover wird eine Geschwindigkeitsmessanlage installiert, in Walsrode nehmen mehr als 400 Männer und Frauen an den Sicherheitstrainings der Verkehrswacht teil, in Wolfenbüttel spendet die Verkehrswacht 1000 Euro einer Grundschule, in Buxtehude werden Kettcars für den Verkehrsunterricht angeschafft, in Leer stellt die Verkehrswacht der Polizei 50 Kuscheltiere zur Verfügung, die Kindern in Notsituationen Trost spenden. Die Verkehrswachten in Niedersachsen – das zeigt sich bei diesem kleinen Ausschnitt aus den Nachrichten von den aktiven Frauen und Männern in unserer Organisation – sind phantasievolle, lebendige Vereine.

Wir können durchaus mit Stolz auf das Jahr 2005 zurückblicken. Die Mitglieder in den Verkehrswachten vor Ort haben mit unzähligen kleinen und großen Veranstaltungen das Gesicht unserer Organisation mitgeprägt. Gemeinsam ist im vergangenen Jahr vieles erreicht worden. Wir können mit Fug und Recht behaupten, dass wir einen erheblichen Teil zur Sicherheit auf den Straßen in Niedersachsen beigetragen haben. Sei es mit den Sehtests, sei es mit Fahrradtrainings für Grundschüler, Fahrsicherheitstraining für Berufskraft- oder Motorradfahrer oder speziellen Veranstaltungen für Senioren.

Auch wenn es uns nicht immer gelingt, in den Medien damit die großen Schlagzeilen zu füllen: das schmälert nicht den Erfolg unserer Arbeit – denn sie kommt bei den Menschen an, die unsere Organisation als lebendige, offene und unabhängige Initiative von vielen tausend Ehrenamtlichen kennengelernt haben.

Wir haben – auch das hat das Jahr 2005 gebracht – ebenfalls auf bundespolitischer Ebene endlich die Früchte unseres gemeinsamen, jahrelangen Engagements ernten können. Endlich mussten sich auch die hartnäckigen Zweifler des Projekts „Begleitetes Fahren mit 17“ den eindeutigen Fakten beugen. Mit Unterstützung der Politik wurde der bundesweite Durchbruch für dieses wichtige Verkehrssicherheits-Projekt erreicht. Dieser Erfolg gebührt auch den Frauen und Männern in den Verkehrswachten vor Ort. Sie und die Landesverkehrswacht dürfen sich mit Recht darüber freuen – aber das ist aus meiner Sicht nicht das Entscheidende. Es geht hier nicht um Gewinner oder Verlierer. Es geht vielmehr darum, dass es gemeinsam gelungen ist, ein wirksames Instrument gegen das hohe Unfallrisiko junger Fahrer zu etablieren. Oder anders gesagt: Wir haben damit das Leben vieler junger Menschen gerettet. Und wer Leben rettet, hat den Erfolg immer auf seiner Seite.

Unsere Organisation lebt größtenteils vom Ehrenamt – und das aktiv gelebte Ehrenamt wird angesichts der zunehmend engeren öffentlichen Kassen immer mehr Bedeutung für die Verkehrswachten haben. Wir sind darauf angewiesen, dass unsere Mitglieder ihre Freizeit opfern, um sich für die Sicherheit auf den Straßen einzusetzen. Wir können dies aber nur erreichen, wenn wir aktiv auf den Nachwuchs zugehen.

Wir müssen in Zukunft auch und gerade für junge Menschen die richtigen Angebote entwickeln, die Sprache der jungen Menschen noch mehr sprechen. In einigen Verkehrswachten klappt das bereits beispielhaft, dort gibt es eine aktive Jugendarbeit. Hier und dort aber gibt es noch erhebliches Entwicklungspotenzial. Aber wir müssen unsere Anstrengungen in diese Richtung ausweiten und die jungen Menschen auch in unsere Gremien holen, ihnen eine Stimme geben – und ihnen zuhören. Nur so stellen wir sicher, dass die Verkehrswacht auch in Zukunft noch eine starke gemeinsame Stimme in den Städten und Gemeinden hat.

Wir haben im vergangenen Jahr nicht alles umsetzen können, was wünschenswert gewesen wäre. Das ist der anhaltend angespannten finanziellen Lage geschuldet. Aber wir haben auch gesehen, dass gute Ideen im Kampf für die richtige Sache immer etwas bewegen können, dass es nicht darum geht, viel Geld auszugeben, sondern das bessere Konzept zu haben oder Partner von der eigenen Idee zu überzeugen. Dies muss uns auch in diesem Jahr wieder gelingen. Ich werde mich mit Freude und einem gewissen Stolz, an der Spitze der Landesverkehrswacht stehen zu dürfen, mit aller Kraft dafür einsetzen.

Herzlichst Ihr

A handwritten signature in cursive script that reads "Wolfgang Schultze".

Dr. Wolfgang Schultze
Vorstandsvorsitzender der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Verkehrsunfälle in Niedersachsen

(Quelle: vorläufiges Ergebnis Polizeistatistik Niedersachsen)

	Jahr 2004	Jahr 2005	Trend
Verkehrsunfälle (gesamt)	187.161	190.503	1,79 %
davon Baumunfälle	4.895	4.737	-3,23 %
VU mit Personenschaden	35.750	35.482	-0,75 %
schwerwiegende VU mit Sachschaden	9.102	9.283	1,99 %
sonstige VU	142.309	145.738	2,41 %
Getötete (gesamt)	738	700	-5,15 %
davon a.g.O. (ohne BAB)	487	436	-10,47 %
davon durch Baumunfälle	234	221	-5,56 %
auf BAB	76	76	0,00 %
unter 6 Jahre	11	6	-45,45 %
von 6 bis unter 15 Jahre	15	21	40,00 %
von 18 bis unter 25 Jahre	169	142	-15,98 %
ab 65 Jahre	154	150	-2,60 %
Schwerverletzte (gesamt)	7.457	7.185	-3,65 %
davon a.g.O. (ohne BAB)	3.358	3.451	2,77 %
davon durch Baumunfälle	1.286	1.170	-9,02 %
auf BAB	554	564	1,81 %
unter 6 Jahre	116	98	-15,52 %
von 6 bis unter 15 Jahre	476	446	-6,30 %
von 18 bis unter 25 Jahre	1.523	1.452	-4,66 %
ab 65 Jahre	1.108	993	-10,38 %
Leichtverletzte (gesamt)	38.786	38.451	-0,86 %
davon durch Baumunfälle	2.040	1.909	-6,42 %
auf BAB	2.803	2.777	-0,93 %
unter 6 Jahre	665	693	4,21 %
von 6 bis unter 15 Jahre	2.800	2.893	3,32 %
von 18 bis unter 25 Jahre	8.026	7.448	-7,2 %
ab 65 Jahre	3.069	3.483	13,49 %

Die Unfallzahlen in Niedersachsen

Weniger Tote, weniger Verletzte – die vorläufige Unfallstatistik der Polizei für Niedersachsen hat 2005 wiederum einen positiven Trend aufgezeigt. Ein Teil des Erfolges geht aus unserer Sicht auch auf die seit Jahren mit hoher Intensität geleistete Verkehrssicherheitsarbeit der 112 Verkehrswachten und das Konzept der Kampagne Minus 10 Prozent der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. zurück.

Die Zahl der bei Verkehrsunfällen getöteten Menschen sank mit 5,15 % auf 700. Die Freude über die gesunkene Zahl darf aus Sicht der Verkehrswacht aber nicht darüber hinweg täuschen, dass statistisch gesehen zwei Menschen täglich auf Niedersachsens Strassen ums Leben kommen. Die meisten tödlichen Unfälle ereignen sich nach wie vor außerhalb geschlossener Ortschaften. Dabei starben 436 Männer und Frauen. 76 Menschen kamen wiederum auf den Autobahnen ums Leben.

Erfreulich ist die Entwicklung bei den sogenannten Baumunfällen. Sowohl die Gesamtzahl aller Verkehrsunfälle in dieser Kategorie sank wiederum um 3,23 % auf insgesamt 4.737 ab, auch die Anzahl der Getöteten (- 5,56 %), der schwer Verletzten (- 9,02 %) und der leicht Verletzten (- 6,42 %). Es gibt viele Faktoren, die zu dieser Reduzierung mit beigetragen haben, aber eines muss an dieser Stelle auch ganz deutlich gesagt werden: dieser Erfolg war nur möglich, weil die Polizei in Niedersachsen konsequent seit 1995 diese Verkehrsunfallart separat statistisch erfasst. Nur auf der Basis dieser differenzierten Datenlage konnten gezielte Projektmaßnahmen geplant und umgesetzt werden.

Das größte „Sorgenkind“ bei den Verkehrsteilnehmern ist seit mehr als drei Jahrzehnten die Gruppe der jungen Fahrer im Alter von 18 bis 25 Jahren.

In Niedersachsen zeichnet sich seit 2003 eine leichte Änderung der Tendenz ab, denn auch 2004 waren die Verkehrsunfallzahlen und die Zahlen der verletzten Personen gesunken. Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. hat gemeinsam mit den zuständigen Ministerien in den davor liegenden Jahren ein Bündel von jugendspezifischen Maßnahmen entwickelt und kontinuierlich umgesetzt.

Viele Partner, wie die Landestelle gegen Suchtgefahren, die Norddeutsche Metall Berufsgenossenschaft, die Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken haben die unterschiedlichen Projekte mit ermöglicht. Alle Maßnahmeansätze haben zum Ziel, präventiv gegen jugendtypisches Risikoverhalten vorzugehen.

Das Begleitete Fahren basiert auf einem ganz anderen Ansatz: nicht das „jugendtypische bewusste Risikoverhalten“ steht im Focus sondern ein Lösungsangebot für ein „Erfahrungsdefizit“. 30 % eines Fahranfängerjahrganges nehmen niedersachsenweit seit 2005 das Angebot wahr. Die Evaluationsergebnisse, die den Vergleich zwischen 18-Jährigen Projektteilnehmern und „normalen“ Fahranfängern dokumentieren, sind überwältigend gut.

Bereits jetzt zeigt sich auch ein Effekt in der allgemeinen Unfallstatistik. Obwohl von sechs Jahrgängen in dieser Gruppe nur ein Jahrgang mit 30 % am „Begleiteten Fahren“ teilnimmt und zum ersten Mal 2005 in die Statistik eingeflossen ist, sind 15,98 % weniger junge Fahrer getötet worden, 4,66 % weniger schwer verletzt und 7,2 % weniger leicht verletzt.

Das ist das wirklich herausragende Ergebnis der Verkehrsunfallstatistik in Niedersachsen für das Jahr 2005.



Durchbruch für „Begleitetes Fahren“

Das Projekt „Begleitetes Fahren“ – die Landesverkehrswacht Niedersachsen kann mit Recht behaupten, dass sie in den vergangenen Jahren immer wieder die entscheidenden Impulse für den Durchbruch dieses Sicherheitsprojekts gegeben hat. Im vergangenen Jahr war es dann soweit. Selbst hartnäckige Zweifler mussten sich den überzeugenden Zahlen beugen. Das Ergebnis der ersten wissenschaftlichen Studien zeigt klar und deutlich: Das Unfallrisiko junger Fahrer sinkt drastisch. Das „Begleitetes Fahren“ ist ein entscheidendes Instrument, die Unfallgefahr junger Menschen am Steuer zu senken.

Ein Rückblick: Im April 2004 hatte Niedersachsens Verkehrsminister Walter Hirche entschieden: „Ab sofort wird in Niedersachsen der Modellversuch zum 'Begleiteten Fahren ab 17' eingeführt.“ Damit startete Hirche den Alleingang Niedersachsens, setzte einen Schlusspunkt unter eine lähmende Diskussion mit der damaligen Bundesregierung und schaffte die gesetzliche Grundlage, dass zumindest in Niedersachsen 17-Jährige in Begleitung ihrer Eltern Erfahrungen sammeln konnten. Gleichzeitig wurde entschieden, dass das Projekt von unabhängiger wissenschaftlicher Seite untersucht wird. Zunächst war der Modellversuch auf mehrere Regionen beschränkt, vom 1. März 2005 an konnten dann Jugendliche in ganz Niedersachsen an dem Modellprojekt teilnehmen.

Von der übergroßen Resonanz waren nicht nur die Landesregierung und die Landesverkehrswacht überrascht, sondern auch mehrere andere Bundesländer. Verschiedene Länder schlossen sich dem Vorgehen Niedersachsens an. Dies erhöhte den Druck auf die Bundesregierung, die es schließlich im Sommer 2005 im Rahmen einer bundesweiten Regelung den Ländern freistellte, das Projekt „Begleitetes Fahren“ einzuführen.

Die Verkehrswachten in Niedersachsen trugen von Beginn an entscheidend zum Erfolg des Modellprojektes bei und unterstützen es auf verschiedenen Ebenen. Mehr als 100 speziell ausgebildete Moderatoren informierten im Jahr 2005 in den Städten und Gemeinden Niedersachsens auf Vorbereitungsveranstaltungen. Es gab knapp 100 kostenlose Einweisungsveranstaltungen mit fast 1450 Teilnehmern. Dabei wurden 650 Fahranfänger und knapp 800 Begleiter auf die Phase des „Begleiteten Fahrens“ vorbereitet.

Die anhaltenden Diskussionen um das in den Medien „Führerschein mit 17“ genannte Projekt führte dazu, dass die Themen Verkehrssicherheit und Unfallrisiko junger Fahrer ins Zentrum des öffentlichen Interesses rückten. Auch der Hamelner BHW-Konzern sah das Projekt als Erfolg und wurde als Kooperationspartner für ein landesweites Gewinnspiel unter Fahranfängern gewonnen.



Im November 2005 stellte Niedersachsens Verkehrsminister Hirche auf einem Symposium in Berlin die ersten Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchung des Modellprojektes in Niedersachsen vor. Die Teilnehmer des Modellversuchs verursachten nach der Phase der Begleitung 40 Prozent weniger Unfälle als die Vergleichsgruppe. Gleichzeitig wurden nach Abschluss der Begleitphase gegen die Teilnehmer des Modellprojektes 64 Prozent weniger Bußgelder verhängt.

In Niedersachsen erteilten die Behörden bis Ende Februar 2006 mehr als 28.000 Genehmigungen. Rund 11.000 junge Fahrer sind mit Begleitern auf den Straßen des Bundeslandes unterwegs. Mehr als 9.000 junge Männer und Frauen haben die Begleitphase abgeschlossen und bewegen sich jetzt allein im Straßenverkehr – können aber schon auf ein Jahr Fahrpraxis zurückgreifen.

Neue Regelungen ab März 2006

Mit der Umstellung auf die bundesweiten Regelungen im März 2006 änderten sich in Niedersachsen die Voraussetzungen für die Teilnahme am „Begleiteten Fahren“:

- Bis zum 18. Geburtstag dürfen die jungen Fahrer nur gemeinsam mit einer Begleitperson fahren – es müssen nicht mehr zwingend die Eltern sein.
- Die begleitenden Personen müssen dafür in der Prüfungsbescheinigung eingetragen sein, wobei auch mehrere Personen aufgeführt sein können.
- die Begleitperson muss mindestens 30 Jahre alt sein, den Führerschein (Klasse B, BE oder Klasse 3) mindestens fünf Jahre besitzen und höchstens drei Punkte in der Verkehrssünderkartei in Flensburg eingetragen haben.
- Mit der Prüfungsbescheinigung darf nur in Deutschland gefahren werden. Die Prüfungsbescheinigung muss der junge Fahrer immer bei sich haben. Nach dem 18. Geburtstag wird die Bescheinigung in den herkömmlichen Kartenführerschein umgetauscht.

Obwohl die Vorbereitungsveranstaltungen nicht mehr zwingend vorgeschrieben sind, empfehlen das Verkehrsministerium und die Landesverkehrswacht dringend eine Teilnahme. Die Verkehrswachten vor Ort bieten derartige Vorbereitungen an. Darin geht es um Hintergründe und die Rollenverteilung im Auto, die Teilnehmer – sowohl Fahrer als auch Begleiter – bekommen wichtige Tipps.

Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass mangelnde Fahrpraxis die Hauptursache für das hohe Unfallaufkommen junger Fahrer ist. Im Rahmen der Führerscheinprüfung legen die jungen Männer und Frauen bis zu 1.000 Kilometer zusammen mit dem Fahrlehrer zurück. Nach rund 5.000 Kilometern oder etwa neun Monaten hat sich das Unfallrisiko dann halbiert. Das Projekt „Begleitetes Fahren“ ermöglicht den Führerscheinneulingen, die Lernphase deutlich auszuweiten und in Begleitung eines erprobten Fahrers vorausschauendes Fahren kontinuierlich zu trainieren.



Tagfahrlicht – Sicherheit, die einleuchtet!

Licht an! Light on! ist die Botschaft auf unzähligen Schildern entlang der Bundes- und Landstraßen. Wir sehen in unserem Gesichtsfeld nur einen Ausschnitt scharf. Um das Gesichtsfeld zu überblicken, wird das Auge mit vielen Bewegungen und Scharfeinstellungen tätig. Die erlangten Einblicke führen zu Handlungen wie Bremsen, Abstand halten, Überholen oder Nichtüberholen. Lichteindrücke erzwingen unsere Aufmerksamkeit. Aufmerksamkeit verhindert Unfälle. Dies zeigt ganz deutlich, wie wichtig es sein kann, die Kraftfahrzeugführer durch einen kurzen Appell zur Unfallverhütung aufzufordern:



Seit vielen Jahren setzen sich die Landesverkehrswacht Niedersachsen und die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft für das Tagfahrlicht ein. Ein Modellversuch hatte vor einigen Jahren bereits gezeigt, dass sich das Unfallrisiko auf der Referenzstrecke deutlich senken lässt, wenn bei den Autos das Licht auch am Tage eingeschaltet ist. Bei dem Großversuch in Niedersachsen gingen die tödlichen Unfälle um 25 Prozent zurück, die Zusammenstöße zwischen einbiegenden, kreuzenden ereigneten sich 80 Prozent seltener, die Frontalzusammenstöße sanken um 25 Prozent.

Eine Studie der Bundesanstalt für Straßenwesen im Auftrag des Bundesverkehrsministeriums im August 2005 kam zu dem Ergebnis, „dass in Deutschland durch das Fahren mit Licht am Tag ein signifikanter Beitrag zu Verkehrssicherheit erwartet werden kann“. Die BAST forderte deshalb, Neufahrzeuge mit speziellen Tagfahrleuchten, die an die Zündung gekoppelt sind, auszustatten. Ein Dämmerungssensor soll dafür sorgen, dass das Abblendlicht automatisch eingeschaltet wird. Zudem sollte den Fahrern älterer Autos das Fahren mit Licht auch am Tag „dringend empfohlen“ werden, forderte die BAST. Das Fahren mit Licht am Tage sei eine effiziente Maßnahme.

Um die zu erwartenden Sicherheitsgewinne aber so schnell wie möglich zu erzielen, forderte das Bundesverkehrsministerium im Herbst 2005 alle Autofahrer ab dem 1. Oktober auf, auch am Tage das Abblendlicht einzuschalten. Wie bereits in den Nachbarländern Frankreich und Österreich erprobt, soll auch in Deutschland für eine Übergangszeit eine freiwillige Regelung gelten, danach soll eine verpflichtende Einführung folgen – so das Bundesverkehrsministerium.

Einen weiteren Impuls in der Diskussion um das Tagfahrlicht setzte Ende vergangenen Jahres die Verkehrswacht Osnabrück in Zusammenarbeit mit dem Landkreis. Mit der phantasievollen Kampagne „Fahrlicht statt Blaulicht“, die vor allem auf ein Dutzend Großplakaten an verschiedenen Unfallschwerpunkten setzt, soll erreicht werden, dass mehr Autofahrer auch am Tag das Licht einschalten.

Für die Kampagne wurde ein Faltblatt entwickelt, das an Fahrlehrer und auch an Grundschulen verteilt wurde. In den Schulen des Landkreises wurden die Kinder über die Vorteile des Tagfahrlichts informiert. Im Auto der Eltern wurden sie dann zu Botschaftern des Tagfahrlichts, indem sie ihre Eltern mit guten Argumenten zum Einschalten des Lichts bewegten. Als weitere Multiplikatoren setzte die Aktion auf die Fahrlehrer in der Region. Die guten Argumente für das Fahrlicht liegen auf der Hand und überzeugen auch Führerscheinabsolventen.



Kreisrat Winfried Wilkens (vorne), Cornelia Zieseniß und weitere Experten starteten die neue Aufklärungskampagne in Osnabrück.

Die Landesverkehrswacht wird auch weiterhin alle Initiativen für das Tagesfahrlicht breit unterstützen. Nach wissenschaftlichen Studien könnte in den 15 Staaten der Europäischen Union die Zahl der Verkehrsunfälle um rund 740.000 reduziert werden. Die Landesverkehrswacht geht davon aus, dass angesichts dieser überzeugenden Zahlen und der BAST-Studie auch in Deutschland in absehbarer Zukunft das Fahren mit Licht auch am Tage verbindlich vorgeschrieben wird.



Verkehrssicherheitsinitiative von Bosch

Das Elektronische Stabilitäts-Programm (ESP®) ist ein aktives Sicherheitssystem, das Unfälle vermeidet. Weltweit trägt ESP® damit wesentlich zur Verkehrssicherheit bei. ESP® erkennt gefährliche Situationen sofort und hält das Fahrzeug durch gezielte Brems- eingriffe sicher in der Spur. Deshalb ist ESP® eine unverzichtbare Sicherheitskomponente für jedes Auto.

Unabhängige Studien zeigen, dass bis zu 50% aller Unfälle mit schwer Verletzten vermeidbar wären, wenn alle Autos mit ESP® ausgerüstet wären und die Anzahl der Schleuderunfälle ließe sich bis zu 80% senken - und die von den Sicherheitsexperten seit Jahren beklagten Baumunfälle könnten durch den Einbau von ESP® in alle Fahrzeuge drastisch reduziert werden.

Doch was nützt die Entwicklung innovativer Sicherheitskomponenten für Autos, wenn der Endverbraucher entscheiden muss ob er ESP® zusätzlich mit kaufen will oder nicht. Wie soll er sich entscheiden, wenn er weder das System noch dessen lebensrettende Wirkung kennt?

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. als auch die Robert Bosch GmbH tragen auch im Rahmen der Europäischen Charta für Straßenverkehrssicherheit mit individuellen Maßnahmen dazu bei, die Unfallzahlen in der Europäischen Union (EU) bis zum Jahr 2010 zu halbieren. Bosch gehört zu den ersten Unternehmen und Organisationen, die bereits bei der EU Auftaktveranstaltung 2004 ihre Unterstützung bei dieser wichtigen Aufgabe zugesichert haben. So informiert das Unternehmen im Rahmen der Charta die Öffentlichkeit über den umfassenden Nutzen des Elektronischen Stabilitäts-Programms mit dem Ziel, dass im Jahr 2010 mindestens jedes zweite in der EU neu zugelassene Fahrzeug mit ESP® ausgestattet ist.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. unterstützt Bosch bei der Umsetzung dieser Maßnahmen. Hier ergänzen sich die Kernkompetenzen von Bosch - Technik fürs Leben - und die der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. - Mensch und Verkehr -. Gemeinsam werden beeindruckende Events veranstaltet, um die Sicherheitssysteme bekannter zu machen.

Ein weiterer Teil der Kooperation ist die Fortbildung der Moderatoren der Deutschen Verkehrswacht. Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. hat mit Unterstützung von Bosch eine nach QM DIN EN ISO 9001:2000 und vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat anerkannte zweitägige Fortbildung „Fahr-dynamische Assistenzsysteme“ (Schwerpunkt ESP®) für die Pkw-Trainer im DVW-Programm Pkw-Sicherheitstraining entwickelt und ist bereits in 2005 damit erfolgreich gestartet.

In 2006 begann die bundesweite Umsetzung dieser Fortbildungsseminare für alle Trainer der Deutschen Verkehrswacht. Die Verkehrswacht kann so auf das Wissen und die Erfahrung von Systementwickler und -hersteller zugreifen und die Moderatoren aus 1. Hand schulen. Bosch hingegen nutzt die Chance, dass gut geschulte Moderatoren in den Sicherheitstrainingskursen den Nutzen von aktiver Sicherheit im Fahrzeug direkt in Theorie und Praxis an die Autofahrer vermitteln.



„WIR BELOHNEN IHRE SICHERHEIT“ ENTFALDET VOLLE WIRKUNG

Continental-Aktion sorgt für Sicherheit

Der internationale Automobilzulieferer Continental AG hatte im Dezember 2004 zusammen mit der Verkehrswacht die Kampagne „Wir belohnen Ihre Sicherheit“ gestartet, im Jahr 2005 entfaltete die Aktion volle Wirkung. Mit der Initiative will der hannoversche Konzern die Sicherheit von Kindern auf den Schulwegen deutlich ausbauen.

Die Continental AG investiert jährlich jeweils einen sechsstelligen Euro-Betrag aus dem Umsatz mit sicherheitsrelevanter Autotechnologie (etwa Elektronische Stabilitätsprogramme) in die Förderung verschiedener Projekte. Bei dem Ende 2004 ausgeschriebenen Wettbewerb konnten sich vor allem Schulen und Jugendorganisationen mit Projekten zur Förderung der Verkehrssicherheit bewerben. Die Landesverkehrswacht Niedersachsen hat die bundesweite Koordination der Aktion übernommen.



RTL Moderator und Ex-Formel-1-Pilot Christian Danner diskutiert mit Schüler am Gymnasium Oesede in Georgsmarienhütte.

Kinder müssen auf der einen Seite in den Genuss einer durchgängigen Mobilitätserziehung „vom Kindergarten bis zum Schulabschluss“ kommen, wie es im Verkehrssicherheitsprogramm der Bundesregierung heißt. Auf der anderen Seite gibt es viele gute Ideen und Anregungen von Mitbürgern, Eltern, Kindern und Lehrern, wie man die Sicherheit auf dem Schulweg durch engagierte Projekte erhöhen könnte.

Aber oft gab es dafür nicht ausreichende Mittel. Um dies zu ändern, haben sich Sicherheitsexperten in der Initiative „Wir belohnen Ihre Sicherheit“ zusammen gefunden, um dieses weitgehend brachliegende Ideenpotenzial zu nutzen.



In Niedersachsen konnte auf Grund der Aktion die Umsetzung von mehreren Projekten gestartet werden. Die Verkehrswacht Hannover-Stadt startete ein Konzept zur Reduzierung von Verletzungen bei Fahrradunfällen und –stürzen bei Kindern. Dazu wurden im Stadtgebiet Hannover vier zentral gelegene Grundschulen mit Roller- und Fahrradparcours ausgestattet, an denen jährlich jeweils bis zu 1.500 Kinder die Möglichkeit haben, ihre motorischen Fähigkeiten zu trainieren.

Die Fahrrad-Parcours wurden im Jahr 2005 an folgenden Schulen eingerichtet:

- Eichendorff-Schule
- Fridjof Nansen-Schule
- Grundschule Olbersstraße
- Grundschule Fuhsestraße

Im laufenden Jahr soll noch über einen fünften Standort entschieden werden.

In Georgsmarienhütte konnte am Gymnasium Oesede mit den Geldern ein Projekt starten, bei dem die regionalen Verkehrsprobleme aufgezeigt werden. Dabei geht es darum, das Verkehrsumfeld zu analysieren. Durch Veränderung der Sichtweisen sollen außerdem die Schwierigkeiten anderer Verkehrsteilnehmer in bestimmten Situationen verstanden werden. Diese außergewöhnliche Idee der Schülerinnen und Schüler belohnte die Continental AG, indem sie Christian Danner für eine Schulveranstaltung an das Gymnasium schickte.

In anderen Bundesländern wurden zahlreiche weitere Aktionen gefördert und umgesetzt, etwa in Sachsen oder auch in Bayern. In Schleswig-Holstein wurden Projekte rund um das Radfahren gefördert. Sachsen-Anhalt konnte Handreichungen zur Erstellung eines Schulwegplanes herausgeben. Eine ausführliche Zusammenstellung der Projekte findet sich im Internet unter der Adresse www.wir-belohnen-ihre-sicherheit.de.

Wichtig für die Aktion war im Jahr 2005 zudem die „Taufe“ des Maskottchens. „Ampelix“: Der Namensvorschlag von Silvia Kappel für das Maskottchen der Continental-Aktion „Wir belohnen Ihre Sicherheit“ war der beliebteste unter den rund 2.300 eingeschickten Vorschlägen.

Weitere Projekte wurden bzw. werden in Niedersachsen dank der Continental-Initiative gefördert und umgesetzt. So kann auch die Ampeanlage in Klein Steimke nun doch gebaut werden und den Zebrastreifen über die L 290 ersetzen. Seit Jahren forderten die Klein Steimker mehr Sicherheit für Schulkinder. Als besondere Gefahrenstelle sahen sie den Zebrastreifen über die L 290, die Klein Steimke in Ober- und Unterdorf teilt und an der auch die Schulbushaltestellen liegen. Beim Projekt in Klein Steimke finanziert Continental den Bau der Ampelanlage, die Stadt Königslutter übernimmt die Wartung und Unterhaltung.



Klein Steimke: Dieser Zebrastreifen wird dank der Continental-Initiative durch eine Ampelanlage ersetzt.

Auch in der Grafschaft Bentheim wurde ein Projekt mit Hilfe der Continental-Initiative umgesetzt. Hier wurden 120 Fahrerinnen und Fahrer in der Schülerbeförderung und im Schülerspezialverkehr mit dem Schwerpunkt Stressanalyse und Stressprävention geschult.

Teil dieser erfolgreichen Aktion ist auch der Leitfaden „Mit dem Bus zur Schule – aber sicher!“, der in Zusammenarbeit mit der Universität Lüneburg erstellt wurde. Oft ist es der Eintritt in die Grundschule oder der Wechsel zu einer weiterführenden Schule, der den Kindern erste Erfahrungen mit dem Busfahren bietet. Sie merken schnell, dass das schnelle und zuverlässige Verkehrsmittel ihnen auf dem Schulweg Unabhängigkeit von den Eltern ermöglicht und ihren Aktionsradius steigert. Gleichzeitig bringt die Fahrt mit dem Bus aber auch Risiken und Schwierigkeiten mit sich und erfordert bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten. Gehört Busfahren erst einmal zum Alltag, sehen sich die Schüler häufig mit Problemen konfrontiert:



Der Leitfaden „Mit dem Bus zur Schule, aber sicher“ gibt Hilfestellung bei der Umsetzung von Busprojekten.

Drängeleien an der Haltestelle, Konflikte zwischen Schülern im überfüllten Bus, Verspätungen und unflexible Fahrzeiten können bei allen Beteiligten zu Frustrationen führen und besonders bei den neuen Fahrschülerinnen und Fahrschülern Ängste und Unsicherheiten hervorrufen.

Busprojekte tragen dazu bei, dass Kinder und Jugendliche die für das Busfahren nötigen Fähigkeiten entwickeln. Sie ermöglichen ihnen – und allen Beteiligten – die Rahmenbedingungen des Busfahrens mitzugestalten. Der neue Leitfaden gibt Hilfestellung. Er richtet sich an Lehrer, Eltern, Verkehrswachten und Mitarbeiter von Verkehrsbetrieben, die anhand der Arbeitshilfen Busprojekte selbstständig umsetzen können. Der Leitfaden kann im Internet als PDF-Datei herunter geladen oder als CD-ROM bestellt werden.

Die Continental-Initiative läuft im Jahr 2006 weiter. Auch hier wird Niedersachsen von der Aktion wieder profitieren können. Mehrere Projekte in Niedersachsen wurden 2006 bereits gefördert, wie etwa ein Zebrastreifen vor der Grundschule am Markt in Twistringen. Aus der Aktion „Wir belohnen Ihre Sicherheit“ wurde die Realisierung des gesicherten Überwegs für die rund 150 Schüler finanziell unterstützt.



Neuer Zebrastreifen: Grundschüler aus Twistringen helfen tatkräftig mit.



Drastische Plakate machen Autofahrer auf der Bundesstraße 496 auf die gefährliche Streckenführung aufmerksam.

Gezielte Ansprache an der B 496

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. hat Ende vergangenen Jahres ihre breit angelegten Aktionen zur Unfallprävention fortgesetzt. Nach erfolgreichen Plakataktionen an verschiedenen besonders gefährlichen Strecken im Großraum Hannover wurde im Dezember dieses Mittel nun auch im Süden Niedersachsens nahe Hannoversch Münden eingesetzt. Die Bundesstraße 496 hat sich nach der Statistik der Polizei insbesondere in den vergangenen fünf Jahren zu einem Unfallschwerpunkt entwickelt. Hauptgrund für die teils sehr schwerwiegenden Unfälle waren vor allem überhöhte Geschwindigkeiten auf der Straße mit extrem scharfen Kurven.

Bei der Plakataktion setzen Landesverkehrswacht, Ortsverkehrswacht Hannoversch Münden sowie die Polizei auf eine gezielte Ansprache, denn die Erfahrung aus vorangegangenen Aktionen hat gezeigt, dass gerade die gezielte Ansprache Autofahrer für die Gefahren auf einer Strecke sensibilisiert, jedenfalls besser, als durch einen allgemeinen Appell.

In diesem Fall sind die Fotos, die die Grundlage für die Plakate bilden, sogar direkt an den gefährlichen Stellen aufgenommen worden. Und sie zeigen drastische Szenen. Zunächst ist ein Auto von hinten zu sehen. Der Autofahrer wird gefragt „Zu schnell?“. Das zweite Plakat zeigt das gleiche Fahrzeug, das scheinbar ungebremst in eine Kehre einfährt. „Bremsen?“ steht in großen Lettern geschrieben. Das dritte Plakat zeigt das Fahrzeug nach einem sehr schweren Unfall, Totalschaden. Ein Notarzt rennt zu dem Fahrzeug, ein Rettungshubschrauber steht im Hintergrund. „Bis hier brauchen wir 12 Minuten“ wird der Betrachter gewarnt. Dies entspricht exakt der Zeit, die ein Rettungshubschrauber zu der Stelle

benötigen würde. Auf dem vierten Plakat ist ein Leichenwagen zu sehen. Zwei Männer laden einen Sarg in den Wagen ein, im Vordergrund der Unfallwagen.

Die Idee ist vor Ort entwickelt worden. Die Landesverkehrswacht hat ihren Beitrag zur Umsetzung der Idee gern geleistet, weil die gute Kooperation vor Ort zwischen Hannoversch Münden, dem Verkehrssicherheitsberater der Polizei und der Verkehrswacht immer auch ein Garant für den Erfolg von Präventionsmaßnahmen ist.



EINE INITIATIVE DER TOTAL DEUTSCHLAND GMBH

„Kinder brauchen Schutzengel“

Sie stand in Lebensgröße in 1.200 Tankstellen des Mineralölkonzerns Total, hielt ein kleines rotes Auto in der Hand und hatte Engelsflügel. Eiskunstlaufstar Katarina Witt hat sich im vergangenen Jahr für die Sicherheit im Straßenverkehr engagiert – und die Kindergarten-Kinder in Niedersachsen und die Landesverkehrswacht Niedersachsen profitierten gleichermaßen von der Aktion mit dem Namen „Kinder brauchen Schutzengel“.

Die Kampagnen-Idee: In den 1.200 TOTAL-Tankstellen in ganz Deutschland wurden bis Ende August 2005 DVDs mit Kinderfilmen verkauft – für einen verhältnismäßig geringen Preis. Die lebensgroße Katarina Witt warb für den Kauf am Tankstellentreten. Jeweils ein Euro des Verkaufspreises floss in die Sicherheitsaktion.

Von dem Geld wurden so genannte Sicherheitsmobile angeschafft; Fahrzeuge ausgestattet mit allen erdenklichen Bewegungsspielen für Kindergärten und Grundschulen. Mit dem Auto fahren sozialpädagogische Fachkräfte in die Kindergärten in den Städten und Gemeinden Niedersachsens, um mit Kindern, Kollegen und Eltern Bewegungsförderung zu betreiben. Inzwischen ist es erwiesen, dass Bewegungssicherheit generell Sicherheit für die Kinder bedeutet, insbesondere im Straßenverkehr.

Mit dem voll ausgestatteten Kleintransporter reagiert die Kampagne auf ein geändertes Freizeitverhalten der Kinder. Darin spielt die Bewegung eine immer weniger wichtige Rolle. Viele Kinder sitzen in ihrer Freizeit vor dem Fernseher oder spielen am Computer. Bewegung rückt da schnell in den Hintergrund. Viele motorische Fähigkeiten, die die Kinder vor einigen

Jahren noch spielend in ihrer Freizeit trainierten, drohen verloren zu gehen. Dies ist nicht nur ungesund und führt im Extremfall zu Erkrankungen, es hat auch auf das Verhalten der Kinder im Straßenverkehr erheblichen Einfluss. Analysen zeigen, dass zahlreiche Unfälle im Straßenverkehr auf mangelnde motorische Fähigkeiten der betroffenen Kinder zurückzuführen sind. Eltern, Erzieherinnen und Lehrkräfte können dem aktiv entgegenwirken, indem sie die motorischen Fähigkeiten der Kinder spielerisch trainieren und ausbauen, den Kindern Lust auf Bewegung machen. Dazu eignet sich die Ausrüstung in dem von TOTAL gespendeten Sicherheitsmobil hervorragend – ein aktiver Beitrag zu mehr Verkehrssicherheit von Kindern im Straßenverkehr.



Curriculum Mobilität

Mit der Einführung des Curriculum Mobilität im Jahr 2002 durch das Niedersächsische Kultusministerium gehen die Schulen in Niedersachsen neue Wege in der Mobilitätserziehung. Niedersachsen war das erste Bundesland, das mit Unterstützung der Landesverkehrswacht konzeptionell und begrifflich einen neuen Weg geht und damit die Weiterentwicklung der traditionellen Verkehrserziehung initiiert.

Das Curriculum-Modell steht unter dem Leitbild der Agenda 21. Es verdeutlicht das menschliche Grundbedürfnis nach Mobilität und gleichzeitig die damit verbundenen Verpflichtungen. Der Lernbereich „Mobilität“ umfasst alle Bereiche, die mit den Motiven der Beweglichkeit von Menschen zu tun haben. Das Modell ist in zehn Bausteine aufgeteilt, die strukturiert und überschaubar sind. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler zu reflektiertem und verantwortungsbewussten Mobilitätsverhalten zu bewegen.

Die Unterrichtsinhalte beziehen sich nicht nur auf das korrekte Verhalten im Straßenverkehr, sondern nähern sich dem Thema Mobilität umfassender. Mit dem so genannten Baustein-Konzept sollen die Themen Verkehr und Mobilität in vielen Fächern und in allen Jahrgängen eingebaut werden. So kann sichergestellt werden, dass den Schülern altersgerechte Hinweise zu einem richtigen Verhalten im Straßenverkehr und ein bewusstes Umgehen mit Mobilität vermittelt werden – und auf den erhobenen Zeigefinger kann verzichtet werden. Der Unterricht in den einzelnen Jahrgangsstufen der allgemeinbildenden Schulen und auch an den Berufsschulen spiegelt damit die Realität umfassender wider.

So können Bremswege und Fahrverhalten Thema in der Physikstunde sein, in Biologie beschäftigen sich die Schüler mit den Folgen von Alkohol- oder Drogenkonsum auf die Reaktionsfähigkeit oder die Täuschung der Sinne. In Sozialkunde können sich Schüler mit den positiven und negativen Seiten des Tourismus auseinandersetzen. Einen wesentlichen Impuls in der Breitenwirkung des Konzepts konnte die Landesverkehrswacht mit der Unterstützung der VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken setzen. Nur so war es möglich eine CD-ROM zu produzieren, die einen wichtigen Leitfaden für die Umsetzung des Curriculum Mobilität enthält. Diese Förderung ist außergewöhnlich und stellt einen erheblichen Beitrag zur nachhaltigen Steigerung der Sicherheit auf den Straßen dar.

Eine Arbeitsgruppe der Landesverkehrswacht Niedersachsen hat die Projekte der Verkehrswachten geprüft und einen Leitfaden entwickelt, in dem die Projekte den unterschiedlichen Bausteinen des Curriculums zugeordnet sind. Alle Angebote auf der CD sind übersichtlich sortiert nach den Vorgaben des Curriculum Mobilität des Niedersächsischen Kultusministeriums.

Der Leitfaden in Form einer CD-ROM mit Projekten, Lehrgängen und Aktionen rund um das Thema Verkehrssicherheit soll den Unterricht an Schulen auf diese Weise unterstützen.

Unter www.leitfaden.landesverkehrswacht.de ist der Inhalt der CD-ROM für Schulen veröffentlicht. Die Projekte sind als PDF-Datei hinterlegt und können einzeln heruntergeladen oder ausgedruckt werden. Fertige Ausdrucke können gegen eine Schutzgebühr angefordert werden. Aktualisierungen der bestehenden Projekte oder neu entwickelte Angebote werden zukünftig im Internet veröffentlicht.

Für die Verkehrswachten vor Ort gibt es eine erweiterte CD-ROM mit Anlagen. Das Material wird allen Verkehrswachten von den Arbeitskreismitgliedern vorgestellt und ausgehändigt. Die Verkehrswachten sind aufgefordert, neue Projekte oder Ergänzungen, Materialien, Muster etc. zu vorhandenen Projekten einzureichen. Die Projekte und das Material werden aufgearbeitet und in den Leitfaden aufgenommen. Die Inhalte der erweiterten CD-ROM mit Informationen für die Verkehrswachten sind im Internet im internen Bereich zugänglich.

Die Arbeitskreismitglieder haben im Laufe des Jahres in über 30 Veranstaltungen sowohl den Verkehrswachten als auch den Schulen direkt die CD-ROM vorgestellt und erläutert. Auch auf vielen Veranstaltungen der Verkehrswachten vor Ort wurden die Inhalte der CD präsentiert und an den Schulen Niedersachsens verteilt. Sie werden jetzt in Schulen eingesetzt.

Die örtlichen Verkehrswachten können auch weiterhin maßgeblich zur Umsetzung des Curriculums Mobilität beitragen und ihre Projekte an den Schulen etablieren.

Europäischer Kongress zur Sicherheit in Hannover

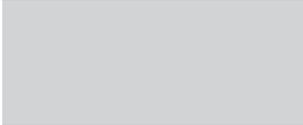
Mehr als 1.000 Experten aus 37 Ländern trafen sich vom 1. bis 3. Juni zum so genannten ITS-Kongress in Hannover. Dabei ging es um zukunftsweisende Konzepte für Intelligente Verkehrssysteme und -dienste. Zu den Gästen zählten unter anderem Bundesverkehrsminister Dr. Manfred Stolpe, EU-Kommissar Kenneth Ducatel, Niedersachsens Verkehrsminister Walter Hirche sowie der Vorstandsvorsitzende der Landesverkehrswacht, Dr. Wolfgang Schultze.



Der Kongress im gesamten Convention Center des Messegeländes umfasste mit über 300 Vortragenden alle europäischen ITS-relevanten Spezialisten und Entscheider aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Politik.

Die über 1.000 Delegierten konnten aus den teilweise 9-fach parallel laufenden strategischen und technischen Sitzungen ihre Interessenschwerpunkte wählen, so z.B.:

- Elektronische Verkehrssicherheit (e-safety)
- Fahrerassistenzsysteme, Kommunikation zwischen Fahrzeugen
- Dynamische Navigation
- Reiseplanungs und -informationssysteme
- Intelligente Verkehrsinformation im ÖV
- Interaktionen zwischen Mensch und Maschine
- Verkehrsmanagement für Großveranstaltungen
- City Maut und Tolling Systeme



KOOPERATION MIT DEM LANDESFEUERWEHRVERBAND

Rezertifizierung von Trainern im Sicherheitsprogramm Einsatzfahrzeuge

In den Jahre 2001/2002 wurden 53 Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehren, der Berufsfeuerwehren und Hauptamtlichen Wachbereitschaften in Niedersachsen über den DVR zu Trainern im Sicherheitsprogramm Einsatzfahrzeuge ausgebildet. Durch diese Ausbildung waren die Einsatzkräfte berechtigt selbständig Sicherheitstrainings für die Einsatzkräfte durchzuführen. Um weiterhin diese Trainings durchführen zu können, mussten diese ausgebildeten Trainer sich einer sogenannten Rezertifizierung unterziehen.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V. hat ein Fortbildungsprogramm entwickelt, an dem in 4 Seminaren insgesamt 46 Trainer der niedersächsischen Feuerwehren teilnahmen, die alle nach bestandener Prüfung rezertifiziert wurden. Diese Trainer können nun bis 2009 selbstständig Sicherheitstrainings für Einsatzfahrzeuge der Feuerwehren durchführen.



Damit die Retter beim Einsatz auch sicher ankommen, sind Trainings für Fahrer von Spezialfahrzeugen sehr wichtig.

Interschutz: Mehr Sicherheit mit Blaulicht

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. und der Landesfeuerwehrverband Niedersachsen e.V. blicken schon auf mehrere Jahre der Zusammenarbeit zurück. Diese erhielt durch Veranstaltungen im Jahr 2005 zusätzliche Impulse. Die Landesverkehrswacht stellte auf dem Stand des Landesfeuerwehrverbandes auf der Fachmesse Interschutz in Hannover aus. Mehr als 45 Feuerwehrleute frischten ihre Kenntnisse als Spezialtrainer für ihre Kameraden auf.

Landesfeuerwehrverband Niedersachsen und Landesverkehrswacht nutzten die Fachmesse Interschutz/ Interpolice Anfang Juni in Hannover für einen besonderen Beitrag zur Verkehrssicherheit von Feuerwehren in ganz Deutschland. Besucher der Fachmesse konnten an der Demonstration eines speziellen Fahrsicherheitstraining für Fahrer von Einsatzfahrzeugen teilnehmen. Genutzt wurde dazu ein Trainingsgelände der Deutschen Messe AG und des ADACs im Süden Hannovers. Das Angebot stieß bei den Besuchern der Messe auf reges Interesse.

Denn gerade bei Fahrten, bei denen es um Sekunden geht, ist die Sicherheit und das Beherrschen des Fahrzeugs wichtig. Wenn die Retter im Einsatz sind, mit Blaulicht und Martinshorn zu einer Unglücksstelle fahren, muss der Fahrer das Fahrzeug voll und ganz unter Kontrolle haben – schließlich geht es allzuoft um Menschenleben. Nicht alle Verkehrsteilnehmer machen Platz und nehmen entsprechend Rücksicht. Die Straßenverhältnisse sind nicht immer optimal. Durch die Ausstattung der Einsatzfahrzeuge haben diese in der Regel ein ganz eigenes Fahrverhalten. Trainings sind also (überlebens-) wichtig für Feuerwehrleute. Ausschließlich speziell ausgebildete Trainer der Landesverkehrswacht waren bei den Trainings zur Interschutz eingesetzt.



Dr. Wolfgang Schultze mit Gastgeber Udo Hahn, Direktor Landwirtschaftskammer Hannover und Hans-Peter Wyderka, Verkehrsministerium (v.l.n.r.).



Dr. Wolfgang Schultze und Beiratssprecher Dr. Heinrich Jagau (v.l.n.r.).

Beiratssitzung

Der Beirat der Landesverkehrswacht hat auch im vergangenen Jahr seine Bedeutung für die alltägliche Arbeit der Landesverkehrswacht und der Verkehrswachten vor Ort eindrucksvoll unterstrichen.

Bei den Veranstaltungen kommen zahlreiche Meinungsführer und Führungskräfte aus Politik und Wirtschaft zusammen und diskutieren aktuelle Fragen des Straßenverkehrs.



Polizei-Präsident Hans-Dieter Klosa und Hans Graulich, Präsident Landesfeuerwehrverband Niedersachsen e.V. (v.l.n.r.)

Zwei Stunden spannende Vorträge zu völlig unterschiedlichen Themen gab es im April bei der 46. Sitzung des Beirates der Landesverkehrswacht in Hannover. Treffpunkt war die Lehr- und Versuchsanstalt der Landwirtschaftskammer Hannover. Nach einer kurzen Begrüßung durch Beiratssprecher Dr. Heinrich Jagau nutzte der Direktor der Landwirtschaftskammer Hannover, Udo Hahn, die Chance, einen Überblick über die künftige Struktur der Kammerorganisation zu

geben. Anschließend gab Hans-Peter Wyderka, Referatsleiter des Verkehrsministeriums, einen Ausblick auf den Europäischen Verkehrskongress ITS in Hannover. Abschließend referierte der Landespolizei-Vizepräsident Uwe Kolmey über die aktuellen Herausforderungen der inneren Sicherheit und die entsprechenden Strategien der Sicherheitsbehörden.

Der Beirat hat sich zusammengefunden, um die Landesverkehrswacht Niedersachsen und damit die Verkehrssicherheitsarbeit in diesem Land ideell und materiell zu unterstützen und zu fördern. Es sind Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die sich zu den Zielen des gemeinnützigen Vereins Landesverkehrswacht bekennen. Durch ihr Engagement helfen sie, die notwendigen gesellschaftlichen Veränderungen für mehr Sicherheit im Straßenverkehr zu verwirklichen.



Gastgeber Udo Hahn mit Rolf Zick und Klaus Wahrlich. (v.r.n.l.)



Jahresmitgliederversammlung 2005

Im Jahr 2005 richtete die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. eine zweitägige Jahresmitgliederversammlung aus. Veranstaltungsort war der Motorpark in Lohne/Dinklage. Dem Routineprogramm war im vergangenen Jahr ein Tag mit verschiedenen Workshops vorangestellt. Als Themen wurden „Bundesprogramme“, „Mobilität im Alter“, „Revision, Steuerrecht, Vereine“ sowie „Mitgliederwerbung/Marketing“ angeboten. Die einzelnen Workshops stießen auf großes Interesse. Den Arbeitstag rundete eine Führung durch den Motorpark sowie ein gemeinsames Abendessen ab. Der Gastgeber und Mitbetreiber des Motorparks zeigte sich erfreut, Gastgeber einer solch hochkarätigen Veranstaltung zu sein.

Ministerialdirigent Ulrich Petersen, Abteilungsleiter im Niedersächsischen Wirtschaftsministerium betonte im Namen der Landesregierung, dass die Steigerung der Verkehrssicherheit ein zentrales Anliegen sei. Der Staat allein könne die Arbeit aber nicht leisten und baue auf

die Landesverkehrswacht als starke Partnerin. Die Organisation leiste eine hervorragende Arbeit. Petersen sicherte der Jahresmitgliederversammlung zu, auch weiterhin die Arbeit der Landesverkehrswacht im Rahmen seiner Möglichkeiten zu unterstützen. Petersen dankte der Organisation, dass er in den sechs zurückliegenden Jahren im Vorstand habe mitarbeiten können. Er könne aber aufgrund seiner Beschäftigung im Wirtschaftsministerium dies nicht fortsetzen.



Ulrich Petersen (links) erhielt das Ehrenzeichen in Silber der Landesverkehrswacht für sein besonderes Engagement.

Vorstandsvorsitzender Dr. Wolfgang Schultze betonte trotz der immer enger werdenden Finanzlage der öffentlichen Hand könne die Organisation auf ein erfolgreiches Jahr 2004 zurückblicken. Er warnte, dass weitere Kürzungen der Verkehrswacht die Arbeit in einigen Sparten immer schwieriger mache.

Geehrt wurden Ulrich Petersen (Hannover) Karl-Heinz Niebuhr (Lüneburg), Helmut Oestreich (Aurich) sowie Achim Klaffehn (Helmstedt).



„Mobilitätsverhalten ist Sozialverhalten“

1985 hat die Landesverkehrswacht beschlossen, einen Jugendverband zu gründen. Jugendgruppen sollten den Verkehrswachten neue Möglichkeiten eröffnen. Der Gedanke war, Jugendverkehrsclubs in die Aktivitäten vor Ort einzubinden, um neue Formen der Öffentlichkeitsarbeit und eine breitere Basis für Verkehrssicherheitsarbeit entstehen zu lassen.

Jugendliche, die Zielgruppe vieler Aktivitäten in der Verkehrssicherheitsarbeit sind, sollten ins Boot geholt werden, um die Attraktivität von Angeboten für Jugendliche zu erhöhen. Wer kann besser als Jugendliche sagen, was die eigene Zielgruppe anspricht und wie man Jugendliche für das eigene Anliegen gewinnen kann?

Mittlerweile ist die organisierte Jugendarbeit der Landesverkehrswacht in den §§ 2 und 17 der Satzung verankert.

Zur Zeit sind verschiedene Jugendverkehrsclubs aktiv, einige allerdings nur auf Ortsebene. Ziel für die Zukunft ist die Gründung mindestens eines Jugendverkehrsclubs in jedem der 47 Landkreise und kreisfreien Städte in Niedersachsen.

Die Verkehrswachten Niedersachsens organisieren Jugendarbeit zur Förderung des eigenen verbandlichen Lebens. Das Mobilitätsverhalten und die Einstellung der (jungen) Verkehrsteilnehmer soll positiv beeinflusst werden. Grundgedanke ist, dass sichere, selbstbewusste, nicht aggressive (junge) Menschen sowie partnerschaftliches Miteinander Voraussetzung für ein bestimmtes soziales Verhalten und damit auch für Verkehrssicherheit sind.

Die außerschulische Jugendarbeit auf Landesebene hat zwei Standbeine: Jugendpflegerische Arbeit und verbandsorientierte Arbeit. Grundlage für die jugendpflegerische Arbeit sind die Wünsche, Bedürfnisse, Möglichkeiten und Grenzen der beteiligten Jugendlichen. Die sich hieraus entwickelnden Aktivitäten sollen den Jugendlichen helfen, die für das Erwachsenwerden nötigen Fähigkeiten zu entwickeln und zu fördern.

Die Ziele und die sich daraus ergebenden Aktivitäten der Verkehrswacht wie mehr Sicherheit im Straßenverkehr und Senkung der Unfallzahlen sind nicht unbedingt das, was Jugendliche anspricht und auf Dauer bindet. Die Verkehrssicherheitsarbeit ist also eher der rote Faden des organisierten Gruppenlebens, anhand dessen sich jugendpflegerische Ziele erreichen lassen.

Die Leitidee der verbandlichen Jugendarbeit, „Mobilitätsverhalten ist Sozialverhalten“ ist gleichzeitig auch das Ziel. Mit dieser Idee können alle Gebiete der Verkehrssicherheitsarbeit weiterentwickelt und neu belebt werden.

Eine Unterstützung durch die Ortsverkehrswacht ist Voraussetzung und Teil der Jugendarbeit. Die Jugendlichen werden an die Vereinsarbeit herangeführt und eingebunden. Durch diese aktive Beteiligung und Übertragung von Verantwortung erwerben Jugendliche vielfältige Kompetenzen, die bei einem späteren Übergang in den Erwachsenenverband von unschätzbarem Wert sind.

Die Erfüllung der Bedingungen wird durch die Landesverkehrswacht, die Ortsverkehrswacht aber auch – gerade bei bereits „funktionierenden“ Gruppen – durch die Jugendlichen selber gewährleistet. Jugendliche müssen selber entscheiden können, um eigene Ideen und Lebensformen zu entwickeln. Diese Möglichkeit des Ausprobierens trägt wesentlich zur Förderung des selbstständigen Lernens bei.

Jugendarbeit ist heute nicht mehr allein mit einfachen Mitteln wie Buntpapier und Schere zu leisten. Sie ist, wenn sie ihren Zweck erfüllen soll, anspruchsvoller geworden. Zwangsläufig erfordert dies den Einsatz nicht unerheblicher finanzieller Mittel. Der Landesjugendverband ist eigenständig und wird durch einen Vorstand repräsentiert. Er gehört also zu den Jugendgemeinschaften, deren Förderungswürdigkeit anerkannt ist. Von diesen Geldern wird das Seminarangebot, sowie ein Teil des Freizeitangebotes des Landesjugendverbandes finanziert. Die bestehende Deckungslücke wird aus Mitteln des Grundhaushaltes der Landesverkehrswacht getragen.

2005 wurden wieder Freizeiten angeboten – Maßnahmen, bei denen es in erster Linie um das soziale Miteinander, gemeinsame Erleben sowie sinnvoll verbrachte Freizeit ging. In der Wedemark und am Nordseestrand von Cuxhaven haben die Mitreisenden viel Spaß zusammen gehabt.

Wir legen aber auch großen Wert auf die Fortbildung unserer Gruppenleiter. Hier unser Seminarangebot 2005:

„Es ist etwas passiert...“

Gott sei dank passiert in den meisten Gruppenstunden nichts. Um unsere Jugendleiter aber dennoch auf schwierige Situationen vorzubereiten, haben wir in Form von Rollen- und Planspielen sowie Aktionsparcours das Verhalten im Fall des Falles, also z.B. bei Unfällen, Schlägereien, Verschwinden von Gruppenmitgliedern, Alkohol- und Drogenkonsum, etc. besprochen, geübt und richtiges Verhalten trainiert.

„Geländespiele“

Erlebnisse und Aufenthalt unter freiem Himmel – nicht nur bei strahlendem Sonnenschein – sind heute nicht mehr selbstverständlich. Wir wollten den Jugendlichen Varianten zeigen, was man alles in Wald, Feld und Wiese mit einer Gruppe spielen kann. Spiele wurden ausprobiert, selber entwickelt, gespielt und von der Gruppe kritisch reflektiert, sodass der Spielleiter eine Rückmeldung über seine Rolle erhielt.

„Umgang mit Stresssituationen und Ängsten“

Anknüpfend an das Seminar „Sehen und gesehen werden“ aus dem vergangenen Jahr haben wir in diesem Jahr vertiefend an den Themen Nervosität, Lampenfieber, Stress, konkreten aber auch diffusen Ängsten gearbeitet. Neben der Entwicklung von präventiven Maßnahmen zur Vermeidung von Stress, Nervosität und Angst wollten wir den Umgang mit diesen unangenehmen Situationen üben und Methoden wie Atemtechnik, Phantasiereisen, Tai Chi, etc. ausprobieren. In einem dritten Schritt wurden Möglichkeiten der professionellen Hilfe vorgestellt und somit transparent gemacht, um die Hemmschwelle zur Annahme solcher Angebote zu senken.

„Ich bin Gruppenleiter! – Bin ich Gruppenleiter?“

Gruppenleiter haben oft tolle Ideen, manchmal hapert es an der Umsetzung. Hinterher fragt sich der Gruppenleiter „Warum hat das nicht funktioniert?“. Oft stellt sich heraus, dass er seine Rolle nicht konsequent beibehalten hat, insbesondere wenn die Gruppenmitglieder nicht oder nur unwesentlich jünger sind. Im Rahmen eines „Trainingslagers“ hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, selbst erlebte schwie-

rige Situationen zu schildern, nachzuspielen und Handlungsalternativen auszuprobieren. Neben dem sich ergebenden Erfahrungsaustausch und Anregungen für die eigene Gruppenstunde war das Ausprobieren unterschiedlicher Handlungsmuster sowie die Stärkung des Selbstbewusstseins der Gruppenleiter Seminarziel.

Egal, in welchem Bereich wir uns bewegen, wir legen großen Wert darauf, die Jugendlichen in die Entscheidung mit einzubeziehen. Die Seminarthemen werden entsprechend entweder während eines Seminars oder der Jugenddelegiertenkonferenz festgelegt. Die Aktivitäten der Jugendverkehrsclubs werden mit den vorhandenen Gruppenmitgliedern abgesprochen. Die Inhalte der Verkehrssicherheitsarbeit sollen als roter Faden durch das Gruppengeschehen führen. Auf gar keinen Fall darf hierbei ein schulischer Charakter entstehen. Es muss jedem noch so engagierten Verkehrswächter bewusst sein, dass pure Verkehrssicherheitsarbeit Jugendliche auf Dauer nicht bindet. Unser Ziel ist es, niemandem mit der „Straßenverkehrsordnung zu erschlagen“, sondern getreu unserem Motto „Mobilitätsverhalten ist Sozialverhalten“ die Verkehrssicherheit zu erhöhen. Hier einige Beispiele:

Mobile Fahrradwerkstatt

Kindheit und Jugend sind heute oft stark konsumorientiert. Ist etwas kaputt, wird es weggeworfen und neu gekauft oder es kommt „jemand“ und repariert es. Einige Jugendverkehrsclubs haben es sich zur Aufgabe gemacht, Kindern ihr Fahrrad zu erklären und sie zu befähigen, kleinere Reparaturen selbstständig durchzuführen. Ein solches Projekt kann im Rahmen einer Ferienpass-Aktion, während der Gruppenstunde oder als Kooperationsveranstaltung mit anderen Kinder- und Jugendgruppen stattfinden.

Fahrradparcours

Der Fahrradparcours ist ein „Allround-Talent“. JVCs beteiligen sich mit ihm an Verkehrssicherheitstagen, Stadtfesten etc., sprechen aber auch Schulen direkt an. Ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene können im Fahrradparcours ihr Geschick mit dem Fahrrad testen und unter Beweis stellen. Der Fahrradparcours ist immer ein Anziehungspunkt bei größeren Veranstaltungen.

Inline-Seminar

Das Seminar zum Thema Inline-Skaten, das von den Jugendverkehrsclubs durchgeführt wird, wendet sich an alle, die Interesse am Inline-Skaten haben, egal wie alt oder mit welchen Vorkenntnissen. Vermittelt werden soll der Spaß an einer Sportart aber selbstverständlich auch die dazugehörigen Sicherheitsmaßnahmen, damit der Spaß nicht ein jähes Ende findet.



Nach einer Einführung in Materialkunde, verkehrrechtliche Fragen sowie die Schutzausrüstung (Was gehört dazu und wird wie korrekt angelegt?) gibt es einen Teil mit praktischen Übungen – je nach Können der TeilnehmerInnen. Die individuelle Betreuung der Teilnehmer während der praktischen Übungen durch die Trainer ist das Herzstück der Seminare.

Die Null-Promille-Bar

Die Wahrscheinlichkeit, tödlich zu verunglücken, ist bei einem Unfall unter Alkoholeinfluss doppelt so hoch wie bei allen anderen Unfallursachen. Mehr als die Hälfte aller alkoholisierten Unfallbeteiligten war jünger als 34 Jahre alt. In dieser Gruppe herrscht weiterhin erheblicher Bedarf an Aufklärungs- und Präventionsarbeit. Außerdem ereignet sich jeder dritte Alkoholunfall am Wochenende, jeder zweite zwischen Mitternacht und acht Uhr morgens. Vorherrschend sind also immer noch die sogenannten Freizeitunfälle, die sich nach Disco-, Kneipen- oder Fetenbesuchen ereignen. Leider ist es überwiegend so, dass beispielsweise bei Stadtfesten das Angebot an „außergewöhnlichen“ alkoholfreien Getränken eher rar ist. An diesem Punkt setzen die Jugendverkehrsclubs an. Mit der Null-Promille-Bar schaffen die Jugendlichen den Beweis, dass alkoholfreie Getränke nicht langweilig sind – und auch noch sehr gut schmecken. Rezepte kann man sich selber ausdenken (schöne Aktivität für eine Gruppenstunde!) oder aus der einschlägigen Literatur aussuchen. Rezeptzettel zum Mitnehmen und als Werbeposter mit Kontaktadresse werden gerne mitgenommen.

Pannenhilfeseminar

Spätestens mit dem Führerschein kommt bei den meisten Jugendlichen der Wunsch nach einem eigenen Auto. Das Auto ist oft zwar nicht gerade neu, aber es fährt, was ja die Hauptsache ist. Egal ob neues oder altes Auto – eine Panne kann jeder haben und kleine Wartungsarbeiten wie ein Ölwechsel gehören zum Alltag.

Manchmal kann man sich prinzipiell selber helfen – wenn man nur wüsste wie. Die Jugendverkehrsclubs zeigen es. In Tagesseminaren wird in Kooperation mit einem Autohaus oder einer Meisterwerkstatt das „Kleine 1 x 1“ vermittelt. Angefangen beim Auffüllen des Wischwassers, Wechsel der Scheibenwischerblätter, Kontrolle des Luftdruckes und des Ölstandes bis hin zum Reifen- und Ölwechsel.

Obwohl der Schwerpunkt auf der Vermittlung der praktischen Kenntnisse liegt, wird der Sicherheitsaspekt nicht vernachlässigt. Das richtige Verhalten bei einer Panne, insbesondere auf der Autobahn, steht auch auf dem Programm. Außerdem wird besonderer Wert darauf gelegt, klarzustellen, bei welchen Pannen oder Schäden am Auto selber Hand angelegt werden kann und wann das Auto in die Hände einer Fachwerkstatt gehört.

Ausblick

Ziel des Landesjugendverbandes ist es, in jedem Landkreis und jeder kreisfreien Stadt mindestens einen Jugendverkehrsclub zu haben. Die Ortsverkehrswachen sind aufgefordert vor Ort nach Möglichkeiten zu suchen.

Die Jugendverkehrsclubs bieten bei konkretem Handlungsbedarf an, an den betreffenden Ort zu reisen und dort einen öffentlichkeitswirksamen Aktionstag als Gründungsveranstaltung für einen neuen Jugendverkehrsclub durchzuführen.

Für Hilfe im Vorfeld steht die Geschäftsstelle der Landesverkehrswacht Niedersachsen jederzeit gerne zur Verfügung. Persönliche Beratungsgespräche und Mitwirken in einer Arbeitsgruppe der Ortsverkehrswacht sind möglich.

Eigene Seminare zur Qualifizierung des Ehrenamtes

Wir freuen uns, dass wir auch 2005 wieder „eigene“ Seminare für unsere Moderatoren und Verkehrswachten anbieten konnten. Es gab zielgruppenspezifische Angebote wie die Seminare

Einführung in das Arbeiten mit Power Point

Dieses Seminar fand zum dritten Mal statt. Unter fachkundiger Anleitung von Ellen Ertelt wurden Kenntnisse über die Leistungsfähigkeit, Einsatzmöglichkeiten und Grundfunktionen des Präsentationsprogrammes sowie die Fähigkeiten Präsentationen zu erstellen, fachgerecht zu gestalten, zu drucken und vorzuführen, vermittelt.

Konkrete Inhalte waren: Erstellen von schwarz-weiß/farbigen Folien; Erstellen von Notizblättern, Handzetteln und Gliederungen, Übernahme von Daten aus Word bzw. Excel, Animation von Objekten (Ton/Bewegung).

Surfkurs für Verkehrswachten

Hier trafen sich alle, die Interesse am Internet hatten und Möglichkeiten und Grenzen der Verkehrssicherheitsarbeit im Netz analysieren wollten. Unterstützt von unserem technischen Partner KONO wurden am Beispiel der Auftritte verschiedener Organisationen das Profil und die Ziele im Bereich Öffentlichkeitsarbeit der Organisation Verkehrswacht herausgearbeitet. Selbstverständlich wurde auch der Internetauftritt der Landesverkehrswacht betrachtet sowie die daraus resultierenden Möglichkeiten für die einzelne Ortsverkehrswacht. Außerdem gab es eine Einführung in die Arbeit mit dem Redaktionssystem, über das die Seiten der Ortsverkehrswachten gepflegt werden können.

Sprechen – vermitteln – leiten

An diesem Wochenende ging es darum, zu üben zu bestimmten Projekten einen Vortrag zu halten oder zu lokalen Verkehrssicherheitsfragen ein Statement abzugeben. Gemeinsam mit Beate Newiger wurde überlegt, was und wie man etwas sagt, ohne sich in die Nesseln zu setzen und wie man seinen Gesprächspartner richtig wahrnimmt. Inhaltlich hatten wir uns ein bisschen viel vorgenommen, weswegen wir 2006 eine Fortsetzung des Seminares anbieten.

Stressanalyse und –prävention

Nachdem 2005 erstmals Einzelteilnehmer von den Ortsverkehrswachten an Seminaren der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft teilgenommen haben, konnten im November 16 Sicherheitstraining-Moderatoren gemeinsam herausfinden, wie der Körper auf Stress reagiert, welche Stressoren es gibt – und bei jedem unterschiedlich auftreten und welche Rolle die innere Einstellung spielt: denke ich eher in Problemen oder in Chancen? Es wurde nach Zeitdieben geforscht, Werkzeuge der Vorbereitung von (Telefon-) Gesprächen vorgestellt sowie analysiert, ob man selber an „Aufschieberitis“ leidet. Patentrezepte gab es keine, dafür aber ein breites Angebot zur Planung und Strukturierung des Alltags, des Arbeitstages und der persönlichen Jahresplanung. Untermauert wurde das gesamte Seminar von Grundlagen der Kommunikationsforschung.



Die neue Mitgliedskarte

Ausgehend von dem Workshop „Mitgliederwerbung“ im Rahmen der Jahresmitgliederversammlung im Motorpark Lohne haben wir die dort geäußerten Schwierigkeiten und Wünsche der Verkehrswachten aufgenommen und einen Maßnahmenplan entwickelt.

Erster Schritt war die Einführung einer Karte, die nicht nur der Mitgliedergewinnung, sondern auch der Mitgliederbindung dienen soll. Die Mitgliedskarte soll zur Steigerung des Wiedererkennungswertes und zur Identifikation mit der Verkehrswacht-Organisation beitragen. So können die Mitglieder sowohl ihre Zugehörigkeit zur Ortsverkehrswacht nachweisen als auch ihre besondere Qualifikation oder Funktion. Darüber hinaus haben sie mit der Karte Zugang zu einem entstehenden Mitgliederbereich im Internet, in dem wir z.B. interessante Informationen bündeln und Tipps zu Computer und Internet geben werden. Außerdem erhalten die Mitglieder die Zeitschrift „mobil & sicher“ zu einem Sonderpreis.

Die Mitglieder (und natürlich die Verkehrswacht) können zukünftig ihre Daten selber online verwalten. Für die Verkehrswacht ergibt sich so ein geringerer Verwaltungsaufwand und die Möglichkeit aus der Datenbank immer aktuelle Adressen (bspw. für die Versendung eines Serienbriefes) nutzen zu können. Außerdem wird in 2006 ein E-Mail-Newsletter für die Mitglieder eingeführt, zu dem jede Verkehrswacht Beiträge verfassen kann.

Bisher haben 39 Verkehrswachten knapp 4200 Mitglieder gemeldet, die im Frühjahr 2006 ihre Mitgliedskarten erhalten haben.



ALLE UNTER EINEM DACH

Gemeinsamer Internet-Auftritt von Ortsverkehrswachten und Landesverkehrswacht

Immer mehr Ortsverkehrswachten präsentieren sich mit eigenen Internet-Seiten, Informationen und der Möglichkeit Sicherheitstrainings online zu buchen unter dem Dach der Landesverkehrswacht. Gemeinsames Anliegen ist ein niedersachsenweites Portal rund um die Belange der Verkehrssicherheit und Mobilität anbieten zu können.

Die Landesverkehrswacht und KONO als technischer Partner wollen gemeinsam mit den Ortsverkehrswachten möglichst umfassende Informationen in allen Belangen der Verkehrssicherheitsarbeit und Mobilität für die Internet-Nutzer bereitstellen. Der Internet-Auftritt bleibt bei der gewohnten Arbeitsteilung: die kompetenten Verkehrswachten vor Ort konzentrieren sich auf lokale Schwerpunkte, während die Landesverkehrswacht Niedersachsen die Rahmenbedingungen dafür schafft.

Bisher beteiligen sich:

- Verkehrswacht Aschendorf-Hümmling
- Verkehrswacht Bad Rothenfelde-Dissen
- Verkehrswacht Bersenbrücker Land
- Verkehrswacht Braunschweig
- Verkehrswacht Bremervörde-Zeven
- Verkehrswacht Cuxhaven
- Verkehrswacht Georgsmarienhütte
- Verkehrswacht Grafschaft Bentheim
- Verkehrswacht Grafschaft Diepholz
- Verkehrswacht Goslar
- Verkehrswacht Harz-Braunlage
- Verkehrswacht Helmstedt
- Verkehrswacht Landkreis Leer
- Verkehrswacht Lüneburg
- Verkehrswacht Melle
- Verkehrswacht Meppen
- Verkehrswacht Rotenburg/Wümme
- Verkehrswacht Rhaderfehn
- Verkehrswacht Schaumburg
- Verkehrswacht Stadt Oldenburg
- Verkehrswacht Uelzen
- Verkehrswacht Walsrode
- Verkehrswacht Wilhelmshaven
- Verkehrswacht Wittmund
- Verkehrswacht Wolfenbüttel

Mobil bleiben... aber sicher!

Jedes Lebensalter hat seine Aufgaben, Anforderungen, Vorzüge und Möglichkeiten. Welche Herausforderungen ältere Menschen im Straßenverkehr erwarten, verrieten die Verkehrssicherheitstage im Rahmen des Projektes „Mobil bleiben...aber sicher!“.

Die niedersächsischen Verkehrswachten haben ganz unterschiedliche, bunte Programme zusammengestellt: gemeinsam mit anderen Verbänden, Institutionen, Vereinen oder Behörden, aber auch alleine wurde informiert und unterhalten. Egal, ob die Menschen hauptsächlich mit dem Auto, dem Rad oder zu Fuß unterwegs sind, für jeden war etwas dabei. Eingesetzt wurden Bremssimulatoren, Seh- und Reaktionstestgeräte und Simulatoren zum Nachstellen von Alkoholfahrten. Insbesondere an den Sehtestgeräten konnte die Bedeutung des guten Sehens verdeutlicht werden – zahlreiche Augenarztbesuche mussten empfohlen werden.

Begleitet wurden die Seniorentage von einer starken Öffentlichkeitsarbeit in Form von Anzeigen in Tageszeitungen, Plakaten und Handzetteln. Angelockt wurden die Zuschauer außerdem durch ein zielgruppen-gerechtes Rahmenprogramm auf Aktionsbühnen.

Den niedersächsischen Verkehrswachten ist es gelungen, Fördergelder des Bundes in Höhe von mehr als 17.000 Euro zu erhalten. Unser Ziel, die Summe des Vorjahres um 10 % zu übertreffen, haben wir erreicht, ist aber gleichzeitig auch wieder Ziel für 2006: 10 % mehr Bundesmittel für das Seniorenprojekt!

Kind und Verkehr

Nach der Umstrukturierung des Programmes konnte der stark abwärtsweisende Trend aus den zurückliegenden Jahren weitestgehend gestoppt werden. 2005 wurden 122 (130) Elternveranstaltungen in Kindergärten und Vorschuleinrichtungen durchgeführt und dabei 1.718 (1.798) Eltern erreicht. 27 Moderatorinnen und Moderatoren waren aktiv.

ModeratorInnen des Jahres:

1. Anja Stahl (Verkehrswacht Helmstedt)
2. Robert Dörge (Verkehrswacht Braunschweig)
3. Ika Dangel (Vorschulparlament Hannover)

Zum Jahresende gab es dann auch zusätzlichen Grund zur optimistischen Sicht in die Zukunft. Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung hat das neue Projekt „Kinder aktiv im Straßenverkehr“ bewilligt. Ab Oktober wurden bundesweit die ersten ModeratorInnen mit den Inhalten vertraut gemacht. Ziel des neuen Programmes ist die ganzheitliche Betreuung der Kindertageseinrichtungen, die stärkere Unterstützung und Beratung der sozialpädagogischen Fachkräfte, die moderne Ansprache der Eltern und vor allen Dingen das Erreichen der Eltern, die an klassischen Elternabenden nicht teilnehmen: Bestandteil des Projektes sind Verkehrssicherheitstage für Kinder, erste Pilotveranstaltungen haben bei vielen Verkehrswachten stattgefunden. Aus Niedersachsen beteiligten sich die Verkehrswachten Braunschweig, Georgsmarienhütte und Salzgitter.



Ältere aktive Kraftfahrer

Hinter dem Programm „Ältere aktive Kraftfahrer“ verbirgt sich ein vierteiliger Gesprächskreis mit Senioren, die noch aktiv als Autofahrer am Straßenverkehr teilnehmen. Die Themen: „Einführung“, „Technik“, „Recht“ und „Mensch“. In jedem Bereich gibt es unterschiedliche, spezifische Themen, die mit den TeilnehmerInnen behandelt werden können. Die Auswahl der konkreten Inhalte richten sich nach den Erfahrungen und Wünschen der TeilnehmerInnen. Die ausgewählten Schwerpunkte werden in den universellen Ablaufplan, der für jeden Gesprächskreis besteht, eingepasst.

Ziel des Programmes ist es, älteren Kraftfahrern ihre Mobilität möglichst lange zu sichern. Dank gilt den Volkshochschulen, die uns in der Durchführung dieser Veranstaltungen unterstützten.

2005 wurden 16 Moderatoren aktiv. Es gab wie im Vorjahr 283 Veranstaltung mit 3.328 (3.815) TeilnehmerInnen.

Moderatoren des Jahres:

1. Helmut Bokemeyer (Verkehrswacht Aurich)
2. Hans-Heinrich Eckhoff (Verkehrswacht Cuxhaven)
3. Ralf Burdorf (Verkehrswacht Delmenhorst)

Aktion Junge Fahrer

Die Anzahl der durchgeführten AJF-Veranstaltungen hat sich in 2005 verdoppelt. 24 Veranstaltungen mit rd. 37.250 Teilnehmern wurden von den Verkehrswachten durchgeführt. Highlights der Veranstaltungen waren die eingesetzten Fahrsimulatoren und der Überschlagsimulator der Verkehrswacht Grafschaft Diepholz „Chrissy“. Bei den z. T. sehr aufwändigen Veranstaltungen kooperierten die Verkehrswachten erneut mit zahlreichen Partnern, wie Polizei, Feuerwehr, Rettungsdiensten u. a.. Die Berichte von einzelnen AJF-Veranstaltungen haben einige Verkehrswachten im Internet veröffentlicht.

Ältere Menschen als Fußgänger im Straßenverkehr

Zu einem festen Bestandteil der Verkehrssicherheitsarbeit vor Ort ist die Umsetzung des Programmes „Ältere Menschen als Fußgänger im Straßenverkehr“ geworden. Es wird in Niedersachsen flächendeckend angeboten und spricht Senioren an, die noch aktiv als Fußgänger im Straßenverkehr teilnehmen.

Im Programm gibt es zwei Rahmenthemen: „Überqueren der Straße an gesicherten Stellen“ und „Überqueren der Straße an ungesicherten Stellen“. In jedem dieser Bereiche gibt es unterschiedliche, spezifische Themen, die mit den TeilnehmerInnen behandelt werden können. Die Auswahl der konkreten Inhalte der Gesprächsrunden richtet sich nach den Erfahrungen der TeilnehmerInnen sowie der örtlichen Situation. Die Moderatoren halten keinen Vortrag, sondern leiten ein Gespräch der TeilnehmerInnen und führen diese zu Erkenntnissen und Lösungen.

2005 waren 27 (33) Moderatoren aktiv. Sie erreichten in 204 (248) Veranstaltungen 4.259 (5.330) ältere Menschen in Begegnungsstätten und Seniorenkreisen.

Moderatoren des Jahres:

1. Egon Burschepers (Verkehrswacht Braunschweig)
2. Karl Erdmann (Verkehrswacht Wittmund)
3. Hartmut Kipke (Verkehrswacht Lüneburg)

Das Programm wird derzeit notwendigerweise überarbeitet. Die Veranstaltungs- und Teilnehmerzahlen zeigen jedoch, dass bei den Senioren Bedarf besteht und unsere Moderatoren gute Arbeit leisten.



FahrRad ... aber sicher!



**FahrRad...
aber sicher!**

Mit Unterstützung des Bundesverkehrsministeriums veranstalten die Verkehrswachten bereits seit 1999 die „Fahrradwochen“. Sie richten sich an Radfahrerinnen und Radfahrer aus allen Altersgruppen. Mit dem Programm soll den Teilnehmern verkehrssicheres Radfahren vermittelt werden und gleichzeitig auch für das Fahrrad als Verkehrsmittel geworben werden. Traditionell werden die Veranstaltungen rund um die Fahrradwochen zwischen März und November organisiert. Trainer geben wichtige Tipps für das richtige Verhalten von Radfahrern im Straßenverkehr. Die Programmangebote sind sehr vielfältig. Die sogenannten Aktionstage, die allein oder in Zusammenarbeit mit Partnern aus den Bereichen Wirtschaft oder Medien in den jeweiligen Städten durchgeführt wurden, nutzten die Verkehrswachten für umfangreiche Informationen zum sicheren Radfahren. Gleichzeitig nutzten die Ehrenamtlichen die Chance, auf ihre Arbeit hinzuweisen und die Öffentlichkeit zu gewinnen.

Lohnenswert erwies sich bei mehreren Veranstaltungen eine Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizei, sei es beim Sicherheitscheck der Fahrräder mit anschließender Reparatur von kleinen Mängeln, oder bei der Codierung von Rädern. Mit der in den Rahmen eingeschlagenen Nummer lässt sich das Rad selbst nach einem Diebstahl immer wieder seinem Besitzer zuordnen.

Insgesamt haben unsere Verkehrswachten fast 56.000 Euro an Bundesmitteln für Aktionen in Niedersachsen erhalten. Auch in diesem Projekt haben wir die Summe um zehn Prozent erhöht. Wir sind stolz auf unsere Verkehrswachten und hoffen, dass wir 2006 noch mehr Menschen bei den Fahrradwochen erreichen!

Fortbildungsveranstaltungen für ehrenamtlich Tätige in Projektmaßnahmen des BMVBW

In 2005 hat die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. insgesamt 10 Fortbildungsveranstaltungen mit 171 Teilnehmern durchgeführt.

Hauptarbeitspunkte waren die Programme:
Aktionsprogramme der Deutschen Verkehrswacht

Aktion Junge Fahrer

- Leitfaden
- Beantragung und Abrechnung
- neue Ideen der Verkehrswachten

FahrRad – aber sicher und
Verkehrssicherheitstage für Senioren

- Leitfäden
- Beantragung und Abrechnung
- Schwerpunkte vor Ort

Zielgruppenprogramme der Deutschen Verkehrswacht

- Aus- und Fortbildung der Moderatoren,
- Medien
- Abrechnung

Sicherheitstraining

- Qualitätsmanagement, die Bedeutung für die Umsetzung
- Meinungsbildung bei den Verkehrswachten
- Aus- und Fortbildung

Es wurden die Ziele und Inhalte der Zielgruppenprogramme und Projekte der Deutschen Verkehrswacht vorgestellt und ausgiebig diskutiert. Weiterhin ein wichtiges Thema bei den Verkehrswachten ist nach wie vor die Suche nach Menschen, die bereits sind, sich in der Verkehrssicherheitsarbeit zu engagieren und Moderatorentätigkeiten zu übernehmen und auch durchzuführen. Außerdem wurde das Anforderungsprofil an Bewerber, Ausbildungsmodalitäten, Akquise geeigneter Moderatoren und die Motivation der vorhandenen Moderatoren besprochen.

Die Umsetzung der Zielgruppenprogramme und Projekte der Deutschen Verkehrswacht und die Pflege der Moderatoren sind ein großer Teil der Verkehrssicherheitsarbeit vor Ort. Problematisch ist immer wieder der hohe Verwaltungsaufwand und die Planungsunsicherheit.

- 15. März 2005 Lüneburg West, Rotenburg/Wümme
- 18. März 2005 Weser-Ems Nord, Rhaderfehnh
- 10. Okt. 2005 Lüneburg Ost, Uelzen
- 20. Okt. 2005 Weser-Ems Süd, Fürstenau
- 11. Nov. 2005 Hannover Nord, Nienburg
- 12. Nov. 2005 Braunschweig Süd, Bovenden
- 18. Nov. 2005 Weser-Ems Nord, Wiesmoor
- 23. Nov. 2005 Braunschweig Nord, Braunschweig
- 05. Dez. 2005 Hannover Süd, Hameln
- 08. Dez. 2005 Weser-Ems Ost, Oldenburg

Die Fortbildungen wurden ebenfalls genutzt, um die niedersächsischen Aktionen und Projekte Curriculum, Schulweglotsen, Begleitetes Fahren, Licht auch am Tag, Mitgliedergewinnung, Internetauftritt ausgiebig zu diskutieren, um die Verkehrswachten vor Ort bei der Umsetzung und Durchsetzung zu unterstützen.

Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft

Das Programm „Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft“ wendet sich an Fahrer land- oder forstwirtschaftlicher Fahrzeuge, an Landmaschinenhändler, Fuhrparkleiter landwirtschaftlicher Betriebe, aber auch an alle anderen interessierten Verkehrsteilnehmer, die sich in der Regel in entsprechenden Betrieben, Zusammenschlüssen und bestehenden Kreisen (z.B. Bauernverband, Landvolk, landwirtschaftliche Genossenschaft, Deula-Lehranstalten, etc.) finden.

Das Programm arbeitet sehr teilnehmerorientiert. Der Veranstalter gibt Schwerpunkte vor, bei denen aktuelle Ereignisse, neue Regelungen sowie Orte der Umgebung mit hohem Unfallpotenzial berücksichtigt werden. Häufig gewünschte Themen sind Sichtbehinderungen, Sicherung der Ladung, Fahrzeugarten und Fahrerlaubnisse oder Überholen lassen.

2005 waren 12 (17) Moderatoren aktiv. Bei 98 (122) Veranstaltungen erreichten sie 1.426 (1.881) Teilnehmer.

Die Umsetzungszahlen spiegeln nicht den tatsächlichen Bedarf in der Bevölkerung wieder. In diesem Programm ist aufgrund fehlender finanzieller Ausstattung die Umsetzungsquote vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat restriktiv zugewiesen worden.



Christophorus-Seminare fest etabliert

Das Projekt der Christophorus-Seminare an den Berufsschulen in Niedersachsen ist nicht mehr wegzudenken. Die Landesverkehrswacht Niedersachsen hatte es 2001 gemeinsam mit der Norddeutschen Metall-Berufsgenossenschaft (NMBG) gestartet.

Die Seminare reagieren auf das nach wie vor hohe Unfallrisiko von Auszubildenden in Metallberufen und dem Kfz-Gewerbe. Relativ häufig sind gerade diese jungen Menschen auf dem Weg zur oder von der Arbeit von Unfällen betroffen. Als wirksames Instrument haben sich die Christophorus-Seminare erwiesen.

Nach wie vor werden mit Unterstützung der Norddeutschen-Metall BG die Christophorus-Lehrerfortbildungen durchgeführt, damit möglichst viele Pädagogen des metallgewerblichen Fachbereiches an Berufsbildenden Schulen die Möglichkeit haben, dieses Konzept kennen zu lernen und selbst mit ihren Auszubildenden vor Ort umzusetzen.

Im Jahr 2005 fand die Lehrerfortbildung erstmalig in Brandenburg im Haus Arbeitssicherheit Wilsnack der NMBG statt. Die Resonanz der Teilnehmer war durchweg positiv. Viele Klassen mit Auszubildenden haben inzwischen Seminare vor Ort durchgeführt, weitere sind in Planung.

Außergewöhnlich im Jahr 2005 war ein Christophorus-Kongress in Dümmerlohausen. Er war in Zusammenarbeit der Berufsbildenden Schule I in Uelzen sowie den BBS in Lohne, Diepholz, Lüchow und Rotenburg organisiert worden. Den mehr als 140 teilnehmenden Auszubildenden wurde auf der dreitägigen Veranstaltung mit der Unterstützung der Landesverkehrswacht und anderer Sponsoren einiges geboten. Sie konnten im Überschlagsimulator testen, wie es ist, wenn das Auto plötzlich Kopf steht – und wie man das Fahrzeug in einem solchen Moment wieder

verlässt. Ein Amtsrichter und ein Oberstaatsanwalt sowie Verteidiger und Sachverständige demonstrierten täuschend echt einen Prozess vor einem Verkehrsgericht.

Der zweite Tag bot ebenso spannende wie informierende Inhalte. Im Plenum diskutierten die Teilnehmer über das Thema Sicherheit am und im Auto. Zwei Autos wurden aus etwa 40 Metern Höhe in die Tiefe gestürzt. Im Anschluss berechneten die Schüler die Geschwindigkeit der Fahrzeuge. Die jungen Auszubildenden konnten an einem Sicherheitstraining teilnehmen, Prüfwerkstätten, eine Motor- und Rennwerkstatt sowie eine Waschstraße für Lastwagen besichtigen. Aus der Sicht aller Beteiligten war die Veranstaltung in Dümmerlohausen ein voller Erfolg und in der Geschichte der Christophorus-Seminare ein besonderer Höhepunkt.

Weiter etabliert in dem Christophorus-Programm hat sich der Baustein Personale Kommunikation. Speziell qualifizierte Moderatoren leiten dabei die Jugendlichen an, in typischen Konfliktsituationen verkehrssichere Verhaltensweisen als bessere und begründbare Lösung zu begreifen und zu erproben.

Personale Kommunikation

In diesem Projekt wird ein so genanntes „Dilemmaspiel“ eingesetzt, das dem Moderator „nur“ einfühlsam fragende Intervention zugesteht und dem Einzelnen den notwendigen Raum bietet für den Erhalt des Selbstwertgefühls, die Beobachtung anderer, das Aushalten des Gruppendrucks, spontane Ausdrucksmöglichkeiten, die Übernahme geänderter Bewertungen und Motive ohne „Gesichtsverlust“. Die Jugendlichen trainieren und lernen dabei, für verkehrssicheres Verhalten ohne vordergründige Belehrungen sensibel zu sein und schließlich künftige Konfliktsituationen besser bewältigen zu können.



Prästo-Prävention in Fahrschulen

Alkohol, Cannabis, und immer häufiger auch Ecstasy: Besonders junge Erwachsene sind gefährdet, wenn es um den Konsum von Drogen geht. Mit steigender Tendenz stellt die Polizei besonders an Wochenenden fest, dass Drogenmissbrauch am Steuer häufig vorkommt und gleichzeitig immer wieder auch Ursache schwerer Unfälle ist. Trotz der intensiven Förderung der Sensibilität der jungen Menschen für die Gefahren des Straßenverkehrs gehören nach wie vor schwerwiegende Alkohol- oder Drogenvergehen zum alltäglichen Geschehen. Eine strikte Trennung zwischen Fahren auf der einen, und Alkohol und Drogen auf der anderen Seite findet bei den jungen Menschen oft nicht statt. Insbesondere Fahranfänger sind mit dem „Trink-Fahr-Konflikt“ überfordert.

Das Projekt wird weiterhin von der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. unterstützt und so konnte das Projekt der Niedersächsischen Landesstelle gegen Suchtgefahren mit den Fahrschulen und den Fachstellen für Suchtprävention weitergeführt werden. Ziel des Projektes ist die Senkung suchtmittelbedingter Auffälligkeiten im Straßenverkehr.

Bei Prästo werden Jugendliche in der Fahrschule, bevor sie den Führerschein erhalten, von Gleichaltrigen zu diesem Problem angesprochen. Die Peers führen in einer Fahrschule eine „Unterrichtseinheit“ zum Thema Alkohol und Drogen im Straßenverkehr durch. Durch diese Ansprache wird bei den jungen Menschen eine höhere Glaubwürdigkeit erreicht. Sie haben weniger Vorbehalte, sich der Position des jungen Menschen anzuschließen, als wenn ein „vernünftiger Erwachsener“ vor den Gefahren von Drogen und Alkohol warnt. Die Empfehlungen sind durch die Ansprache nicht mehr Hinweise oder gar Befehle von

Erwachsenen, sondern vielmehr „sinnvolle Tipps“ von Gleichaltrigen. Das Argument: „Der weiß doch eh nicht, wie das am Wochenende bei uns abgeht...“ zieht bei den Peer-Groups nicht.

Im vergangenen Jahr sind zehn neue Peers ausgebildet worden. Sie werden von Fachkräften für Suchtprävention begleitet. Die Peers werden in einer zweitägigen Fortbildung ausgebildet. Diese fand im vergangenen April statt. Inzwischen wird Prästo in weit mehr als 50 Fahrschulen eingesetzt. Das Projekt wird derzeit in den Regionen Cloppenburg, Hildesheim und Hannover durchgeführt. Im vergangenen Jahr absolvierten rund 1.000 junge Fahrschülerinnen und Fahrschüler die Unterrichtseinheit.

Prästo ist ein Teil der niedersächsischen Kampagne „Alkohol! Verantwortung setzt die Grenze“. Weitere Informationen zum Projekt, Drogen und Alkohol unter: www.peer-projekt.de. Hier gibt es auch zahlreiche interessante Hinweise rund um das Thema Drogen und Alkohol.



Schulanfang 2005 in Niedersachsen

Für knapp 90.000 Kinder begann Ende August vergangenen Jahres der so genannte Ernst des Lebens: Die kleinen Mädchen und Jungen hatten ihren ersten Schultag. Für sie ist es der Start in einen neuen Lebensabschnitt. Plötzlich werden völlig neue Anforderungen an die Kinder gestellt. Nicht nur auf der Schulbank – sondern auch im Straßenverkehr. Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. startete mit Unterstützung der Landesregierung zeitgleich ihre traditionelle Schulanfangsaktion, wie immer mit den Gemeinde-Unfallversicherungsverbänden und dem ADAC.

Niedersachsens Kultusminister Busemann appellierte besonders an die Autofahrer, mit erhöhter Vorsicht unterwegs zu sein. „Schulanfänger sind auch Anfänger im Straßenverkehr“, sagte Busemann. „Und sie haben weder Knautschzone, noch Airbag oder einen Seitenaufprallschutz.“

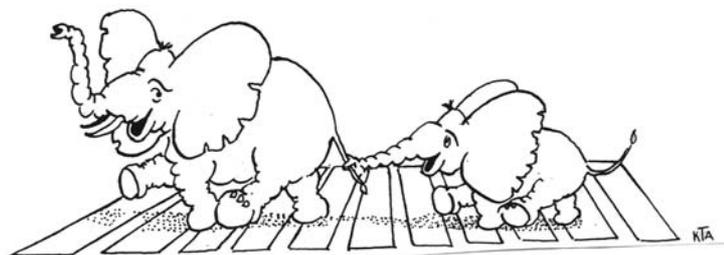
Die jüngsten Schulkinder wurden mit den in Niedersachsen bereits bekannten „Kleinen Füßen“ auf Querungsstellen an Straßen aufmerksam gemacht, an denen es weniger gefährlich ist. Aber auch für die Autofahrer wurde erneut an Stellen mit den kleinen gelben Fußspuren deutlich, dass sie hier besonders aufmerksam sein müssen.

Der Vorstandsvorsitzende der Landesverkehrswacht, Dr. Wolfgang Schultze, betonte zum Start der Aktion, die Arbeit der Verkehrswachten mit Kindern beginne nicht erst bei der Einschulung. Bereits vorher trainieren die Kinder in den Kindergärten das richtige Verhalten. Die Kindergärten werden dabei von der Landesverkehrswacht auf verschiedenen Ebenen unterstützt, etwa mit speziellen Seminaren oder auch mit entsprechendem Material. Schultze räumte aber ein,

dass noch einiges verbessert werden könne. „Leider wird Verkehrserziehung für Kinder in der Ausbildung der Erzieherinnen oftmals nur am Rande gestreift.“ Diesen Mangel versuche die Landesverkehrswacht mit den Seminaren auszugleichen. Schultze bekräftigte, Kinder sollten zu Fuß zur Schule gehen, sofern die Entfernung nicht zu groß sei. Die Kinder müssten den Verkehr aktiv erleben – und nicht nur auf dem Rücksitz im Auto ihrer Eltern.

Gerade für die Erstklässler ist der Schulweg in der Gruppe von großer Bedeutung. Die Eltern können sich abwechseln und so sicherstellen, dass die Kinder immer in Begleitung eines „Profis im Straßenverkehr“ sind. Dies ist nicht nur eine Entlastung für die Eltern, sondern gibt sowohl Kindern als auch besorgten Eltern die nötige Sicherheit. Aber nicht nur Autofahrer, Eltern und Kinder können für einen sicheren Schulweg sorgen. Die Schulen können mit einem Schulwegplan erheblich zur Schulwegsicherung beitragen. Schultze warnte davor, zu früh das Rad zu nutzen. Dies ist nach Ansicht von Experten erst nach dem vierten Schuljahr möglich und auch ausreichend sicher. Vorher seien die Kinder mit den Anforderungen überfordert.

Busemann startete gleichzeitig einen Wettbewerb rund um das Thema Schulwegplan. Gesucht sind die besten und pffigsten Ideen, die geeignet sind, den Schulwegplan mit hohem Informationswert aber geringem Aufwand zu erstellen, bekannt zu machen und aktuell zu halten. Erster Preis sind 1.000 Euro – davon lässt sich schon ein Teil des nächsten Schulfestes organisieren.



Erzieherinnenseminare

Wie finde ich den Einstieg in die Verkehrserziehung? Was bereitet den Kindern Schwierigkeiten im Straßenverkehr? Was tun die Erzieherinnen für die Verkehrserziehung der Kinder? Diese und andere Fragen beantworten die Seminare für sozialpädagogische Fachkräfte in Kindergärten. Diese erfolgreiche Seminarreihe wurde auch im vergangenen Jahr zusammen mit den niedersächsischen Gemeindeunfallversicherungsverbänden (GUV) veranstaltet. Ohne die finanzielle Hilfe der GUV's wäre diese Arbeit, deren Erfolge sich ja nicht in Zahlen ausdrücken lässt, nicht machbar gewesen, denn die Veranstaltungen für die Erzieherinnen sind sehr anspruchsvoll gestaltet. Aber nur so können wir als Verkehrswacht sicher gehen, dass die Seminare auch ihren Zweck erfüllen – dass nämlich die Arbeit den Kindern in den Einrichtungen zu Gute kommt und wir so etwas für ihre Sicherheit im Straßenverkehr tun.

Ziel der Seminare ist es, Fachkräfte verkehrspädagogisch fortzubilden und für das Thema Sicherheit im Straßenverkehr zu sensibilisieren. Sie sollen nach einer Teilnahme an den Veranstaltungen in der Lage sein, Verkehrserziehung in ihrer alltäglichen Arbeit umzusetzen. Gerade in Zeiten knapper Kassen und dem damit oft einher gehenden knappen Stellenschlüssel in Kindergärten, ist das Engagement der Fachkräfte alles andere als selbstverständlich und bedarf der lobenden Erwähnung.

Auch im vergangenen Jahr waren die Veranstaltungen wieder sehr gefragt: Einführungsseminare für Erzieherinnen wurden in Braunschweig, Delmenhorst, Goslar, Hannover, Helmstedt, Lüneburg, Nordenham, Rhauderfehn und Wolfsburg durchgeführt. Zum Thema Medien gab es Seminare in Bremervörde, Jeverland, Landkreis Diepholz und der Stadt Oldenburg. In Altkreis Wesermünde, Braunschweig, Gifhorn und Lingen befassten sich die Erzieherinnen mit Elternarbeit. Rhythmik stand in Hameln, Hannover, Helmstedt, Rotenburg und Uelzen auf dem Lehrplan.

Schülerlotsen- Wettbewerb 2005

Hier sind wir 2005 neue Wege gegangen. Es wurden nicht Hunderte von Wettbewerbsbögen verschickt, sondern Verkehrswachten und Schulen konnten jeweils drei Lotsen nominieren, die besonderen Einsatz gezeigt haben: schon viele Jahre Schulweglotse sind, besonders verlässlich, besonders oft im Einsatz oder sich sonst aus der großen Zahl der Lotsen abheben. Von allen Seiten gab es Lob für das neue Auswahlverfahren: aus allen Nominierten wurden zehn Lotsen ausgewählt, die einen Tag im Zoo Hannover verbringen konnten. „Es trifft jetzt die, die es wirklich verdient haben“ hieß es. Niedersächsische Landessiegerin wurde Katharina Schierenberg von der Verkehrswacht Harburg-Land.



Sicherheitstrainings

Nach der Neustrukturierung der Sicherheitstrainings durch die Deutsche Verkehrswacht im Februar 2004 kommt der Arbeit der Landesverkehrswacht Niedersachsen eine noch verantwortungsvollere Rolle zu. Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V. ist seit Anfang 2004 bundesweit zentraler Ansprechpartner für das Sicherheitstraining in allen Programmen. Ob PKW, Motorrad, Transporter, LKW, Bus, Einsatzfahrzeuge u. v. m. – alle Anfragen zu diesen Programmen werden von hier aus geregelt. Hinzu kommt die Koordination zwischen den 15 weiteren Landesverkehrswachten und dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat e. V. 2005 wurde auch die zentrale SHT-Platzdatei fertiggestellt.

Im Bereich der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. wurden 2005 insgesamt 470 Pkw-Sicherheitstrainings mit 5.102 TeilnehmerInnen und 117 Motorrad-Sicherheitstrainings mit 1.038 TeilnehmerInnen durchgeführt.

Über die Tochterfirma EUVA Euregio Verkehrsakademie in Nordhorn wurden außerdem für Mitarbeiter von Firmen im Sicherheitstraining Pkw – 1.012 Teilnehmer, Sicherheitstraining Motorrad – 228 Teilnehmer, Sicherheitstraining Bus – 215 Teilnehmer, Sicherheitstraining Lkw – 694 Teilnehmer, geschult. Dies ist ein eindeutiger Beleg dafür, dass sich besonders das Engagement der Landesverkehrswacht in Nordhorn immer weiter etabliert. Die Angebote der EUVA werden vor allem von Unternehmen, wie Speditionen, Kurierdiensten und Busunternehmen wahrgenommen. Die Unternehmen haben erkannt, dass sicheres Fahren auch die Kosten für Treibstoff erheblich reduzieren kann. Bei der richtigen Fahrweise lässt sich der Verbrauch etwa eines Pkw um mehr als 25 Prozent senken. Unternehmen, die in ihrer Flotte mehrere Fahrzeuge einsetzen, können somit nicht nur für die Sicherheit ihrer Beschäftigten Fortschritte erzielen, sondern auch den steigenden Kosten für Treibstoff und Verschleiß einen starken Hebel entgegensetzen.

Das Trainingsgelände in Nordhorn-Hesepe war 2005 an 270 Tagen durch eigene Trainings und Veranstaltungen Dritter belegt.

Einen besonderen Bereich deckt die andere Tochtergesellschaft Fahrspaß ab. Hier werden ausschließlich Mitarbeiter von Weltkonzernen nach deren individuellen Sicherheitskonzepten trainiert. 3.562 Teilnehmerinnen und Teilnehmer absolvierten die speziellen Fortbildungsmaßnahmen.

TAG DER NIEDERSACHSEN

Wolfsburg stand Kopf

Der Tag der Niedersachsen im Sommer ist traditionell eine Veranstaltung, bei der die Landesverkehrswacht zusammen mit der jeweiligen Ortsverkehrswacht das breite Spektrum der Organisation vielen tausend Besuchern präsentiert.

Im vergangenen Jahr sorgte die Verkehrswacht Wolfsburg beim Tag der Niedersachsen Anfang Juli für einen eindrucksvollen Auftritt. An den drei Tagen gab es ein umfangreiches Programm rund um das Thema Verkehrssicherheit. Das Programm „Fahrrad aber sicher“ informierte die Besucher darüber was alles zu einem verkehrssicheren Fahrrad gehört. Natürlich konnten große und auch kleine Besucher auf einem Roller- und Fahrradparcours ihr Können ausprobieren. Die Verkehrswachtler demonstrierten, wie wichtig das Tragen eines Fahrradhelms – auch auf kurzen Strecken – ist. Spaß machte vielen Besuchern auch das Fahrradquiz. Sehen und gesehen werden ist das „A und O“ eines jeden Radfahrers und deshalb wurden Reflektions- und Beleuchtungsmaterialien gezeigt.

„Kinder als Mitfahrer im Auto“ war ein weiterer Programmbaustein. Hier konnten sich die Besucher rund um die Sicherheit von Kindern mit dem richtigen Kindersitz informieren. Eltern konnten dies auch gleich mit ihren Kindern ausprobieren. Dieser Baustein war aus Sicht der Verkehrswachtler besonders wichtig, da nach Beobachtungen der Polizei viele Kinder nach wie vor nur unzureichend gesichert in den Autos ihrer Eltern mitgenommen werden. Besonders auf kurzen Strecken – etwa auf dem schnellen Weg zur Schule oder in den Kindergarten wird die richtige Sicherung von den Eltern so manches Mal vergessen.



Wer seine Reaktion testen wollte, konnte dies am Reaktionstestgerät ausprobieren. Auch ein Foto auf dem Polizeimotorrad war an allen Tagen im Angebot. Besonders die Kinder nutzten die Gelegenheit, sich eine bleibende Erinnerung mit nach Hause zu nehmen.

Wie auch in den vergangenen Jahren war die Präsentation der Verkehrswachten beim Tag der Niedersachsen ein echter Publikumsmagnet.

LANDESVERKEHRSWACHT SILBER

Günther Mallon (Verkehrswacht Grasberg)
Matthias Schulze (Verkehrswacht Grasberg)
Jörg-Hilmar Schubert (Verkehrswacht Hannover-Stadt)
Günter Nolte (Verkehrswacht Hannover-Stadt)
Heinz Klages (Verkehrswacht Hannover-Stadt)
Bernhard Radkau (Verkehrswacht Hannover-Stadt)
Hans Illgen (Verkehrswacht Harz-Braunlage)
Gero Neumann (Verkehrswacht Harz-Braunlage)
Martin Lehmann (Verkehrswacht Helmstedt)
Wilhelm Schnieders (Verkehrswacht Meppen),
Helmut Heidemann (Verkehrswacht Meppen)
Wilhelm Bartels (Verkehrswacht Meppen)
Waltraud Bauer (Verkehrswacht Norden)
Wolfgang Brandt (Verkehrswacht Landkreis Oldenburg)
Ines Knoll (Verkehrswacht Wolfsburg)
Angela Jung (Verkehrswacht Wolfsburg)
Ulrich Petersen (Mitglied im Geschäftsführenden
Vorstand der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.)

DEUTSCHE VERKEHRSWACHT SILBER

Rolf-Dieter Bobrowski (Verkehrswacht Wolfsburg)

DEUTSCHE VERKEHRSWACHT GOLD

Achim Klaffehn (Verkehrswacht Helmstedt)
Bernhard Kaiser (Verkehrswacht Meppen)

LANDESVERKEHRSWACHT GOLD

Hartmut Bugiel (Verkehrswacht Aschendorf-Hümmling)
Helmut Oestreich (Verkehrswacht Aurich)
Björn Thienenkamp (Verkehrswacht Bersenbrücker Land)
Otto Meyer (Verkehrswacht Landkreis Oldenburg)
Rudolf Lotze (Verkehrswacht Wedemark)
Roland Jurenz (Verkehrswacht Wolfsburg)
Karl-Heinz Niebuhr (Mitglied im Gesamtvorstand der
Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.)

DIE GESCHÄFTSSTELLE



Cornelia Zieseniß
Geschäftsführerin
Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.
cornelia.ziesenis@landesverkehrswacht.de



Roswitha Bothe
Projektleiterin
Kampagnen und Verkehrssicherheitsmaßnahmen
Telefon 05 11 – 35 77 26 85
roswitha.bothe@landesverkehrswacht.de



Gisela Eggert
Büroleiterin
Verband
Telefon 05 11 – 35 77 26 80
gisela.eggert@landesverkehrswacht.de



Regina Langlott
Projektleiterin
Sicherheitstraining
Telefon 05 11 – 35 77 26 83
regina.langlott@landesverkehrswacht.de



Susanne Osing
Projektleiterin vorschulischer Bereich
Jugend und Zielgruppenprogramme
Telefon 05 11 – 35 77 26 81
susanne.osing@landesverkehrswacht.de



Dagmar Krämer
Buchhaltung
Telefon 05 11 – 35 77 26 84
dagmar.kraemer@landesverkehrswacht.de

GESAMTVORSTAND

A. GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND

VORSITZENDER DES VORSTANDES

Dr. Wolfgang Schultze,
Arbeitsdirektor der Preussag AG i.R., Pattensen

STELLVERTRETENDER VORSITZENDER UND RESSORT PROGRAMMARBEIT

Karl-Friedrich Quader,
Erster Polizeihauptkommissar i.R., Uelzen

RESSORT RECHT

Dr. Thomas Remmers, Rechtsanwalt, Hannover

RESSORT FINANZEN

Dr. Eckehart Peil, Rechtsanwalt, Burgdorf

RESSORT SPRECHER DES BEIRATES UND KOOPERATION MIT INSTITUTIONEN, VERBÄNDEN, WIRTSCHAFT UND INDUSTRIE

Dr. Heinrich Jagau,
stellv. Vorstandssprecher
Sparkasse Hannover, Hannover

RESSORT VERKEHRSERZIEHUNG

Horst Bauermeister,
Geschäftsführer i. R. Reichsbund Wohnungsbau,
Hemmingen

RESSORT ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Volker Benke, Journalist, Hemmingen

RESSORT SPRECHER DER GEBIETSBEAUFTRAGTEN

Hans Szypulski, Georgsmarienhütte

RESSORT JUGENDARBEIT

Helmuth Hensen, Industriekaufmann, Papenburg

B. GEBIETSBEAUFTRAGTE UND DEREN STELLVERTRETER

GEBIET BRAUNSCHWEIG NORD

Detlef Willebrand, Verkehrswacht Peine
Achim Klaffehn, Verkehrswacht Helmstedt

GEBIET BRAUNSCHWEIG SÜD

Dirk Hitzing, Verkehrswacht Göttingen
Bruno Eberhagen, Verkehrswacht Seesen-
Langelsheim-Lutter

GEBIET HANNOVER NORD

Claus Kunath, Verkehrswacht Hannover-Stadt
Siegfried Noß, Verkehrswacht Grafschaft Diepholz

GEBIET HANNOVER SÜD

Norbert Smid, Verkehrswacht Weser-Solling
Holzminden (bis 05.12.05)
Helfried Rodemerk,
Verkehrswacht Hameln-Pyrmont (ab 05.12.05)
Klaus Stolzenberg, Verkehrswacht Hameln-Pyrmont

GEBIET LÜNEBURG WEST

Winfried Reimann, Verkehrswacht Rotenburg
Klaus Huisinga, Verkehrswacht Am Dobrock-Hemmoor

GEBIET LÜNEBURG OST

Karl-Heinz Niebuhr, Verkehrswacht Uelzen
Uwe Kalischefski, Verkehrswacht Uelzen

GEBIET WESER-EMS NORD

Burckhard Kleeblatt, Verkehrswacht Aurich
Karl-Heinz Jesionek, Verkehrswacht Leer

GEBIET WESER-EMS SÜD

Hans Szypulski, Verkehrswacht Georgsmarienhütte
Heinrich Alfens, Verkehrswacht Lingen

GEBIET WESER-EMS OST

Ulrich Levin, Verkehrswacht Wilhelmshaven
Dagmar Seidel, Verkehrswacht Varel

EHRENVORSITZENDE

Erich Küpker, Landesminister a.D., Oldenburg
Dr. Burkhard Ritz, Landesminister a.D., Lingen

EHRENVORSITZENDER DES BEIRATES

Dr. Walter Remmers, Landesminister a.D., Papenburg

RECHNUNGSPRÜFER

Konrad Lampe, Verkehrswacht Uelzen
Dr. Bernd Schröter, Verkehrswacht Weser-Solling
Holzminden
Franz Kleene, Verkehrswacht Lingen,
(stv. Rechnungsprüfer)

MITGLIEDER

A. ORTS- UND KREISVERKEHRSWACHTEN

1. Verkehrswacht Alfeld e.V.
2. Verkehrswacht Altkreis Wesermünde e.V.
3. Verkehrswacht Am Dobrock-Hemmoor e.V.
4. Verkehrswacht Ammerland e.V.
5. Verkehrswacht Aschendorf-Hümmling e.V.
6. Verkehrswacht Aurich e.V.
7. Verkehrswacht Bad Iburg e.V.
8. Verkehrswacht Bad Gandersheim e.V.
9. Verkehrswacht Bad Harzburg e.V.
10. Verkehrswacht Bad Laer e.V.
11. Verkehrswacht Bad Lauterberg e.V.
12. Verkehrswacht Bad Pyrmont e.V.
13. Verkehrswacht Bad Rothenfelde-Dissen e.V.
14. Verkehrswacht Bad Sachsa e.V.
15. Verkehrswacht Bad Salzdettfurth e.V.
16. Verkehrswacht Barsinghausen e.V.
17. Verkehrswacht Belm e.V.
18. Verkehrswacht Bersenbrücker-Land e.V.
19. Verkehrswacht Bissendorf e.V.
20. Verkehrswacht Bockenem und Umgebung e.V.
21. Verkehrswacht Bodenwerder e.V.
22. Verkehrswacht Bovenden und Umgebung e.V.
23. Verkehrswacht Braunschweig e.V.
24. Verkehrswacht Bremervörde-Zeven e.V.
25. Verkehrswacht Buxtehude e.V.
26. Verkehrswacht Celle e.V.
27. Verkehrswacht Cloppenburg e.V.
28. Verkehrswacht Cuxhaven e.V.
29. Verkehrswacht Delmenhorst e.V.
30. Verkehrswacht Duderstadt e.V.
31. Verkehrswacht Einbeck e.V.
32. Verkehrswacht Emden e.V.
33. Verkehrswacht Eschershausen e.V.
34. Verkehrswacht Georgsmarienhütte e.V.
35. Verkehrswacht Gieboldehausen e.V.
36. Verkehrswacht Gifhorn e.V.
37. Verkehrswacht Glandorf e.V.
38. Verkehrswacht Göttingen e.V.
39. Verkehrswacht Goslar e.V.
40. Verkehrswacht Grafschaft Bentheim e.V.
41. Verkehrswacht Grafschaft Diepholz e.V.
42. Verkehrswacht Grafschaft Hoya e.V.
43. Verkehrswacht Grasberg e.V.
44. Verkehrswacht Grünenplan e.V.
45. Verkehrswacht Hadeln/Sietland e.V.
46. Verkehrswacht Hagen a.T.W. e.V.
47. Verkehrswacht Hambergen e.V.
48. Verkehrswacht Hameln-Pyrmont e.V.
49. Verkehrswacht Hannover-Stadt e.V.
50. Verkehrswacht Harburg-Land e.V.
51. Verkehrswacht Hardeggen e.V.
52. Verkehrswacht Harsefeld e.V.
53. Verkehrswacht Harz-Braunlage e.V.
54. Verkehrswacht Hasbergen e.V.
55. Verkehrswacht Hehlen e.V.
56. Verkehrswacht Helmstedt e.V.
57. Verkehrswacht Herzberg am Harz e.V.
58. Verkehrswacht Hildesheim e.V.
59. Verkehrswacht Hilter e.V.
60. Verkehrswacht Hornburg e.V.
61. Verkehrswacht Jeverland e.V.
62. Verkehrswacht Königslutter e.V.
63. Verkehrswacht Laatzen e.V.
64. Verkehrswacht Landkreis Leer e.V.
65. Verkehrswacht Landkreis Oldenburg e.V.
66. Verkehrswacht Langenhagen e.V.
67. Verkehrswacht Lilienthal e.V.
68. Verkehrswacht Lindau e.V.
69. Verkehrswacht Lingen e.V.
70. Verkehrswacht Lüchow-Dannenberg e.V.
71. Verkehrswacht Lüneburg e.V.
72. Verkehrswacht Melle e.V.
73. Verkehrswacht Meppen e.V.
74. Verkehrswacht Münden e.V.
75. Verkehrswacht Munster-Bispingen e.V.
76. Verkehrswacht Nienburg e.V.
77. Verkehrswacht Norden e.V.
78. Verkehrswacht Nordenham e.V.
79. Verkehrswacht Northeim e.V.
80. Verkehrswacht Osnabrück e.V.
81. Verkehrswacht Osten e.V.
82. Verkehrswacht Osterholz-Scharmbeck e.V.
83. Verkehrswacht Osterode/Bad Grund e.V.
84. Verkehrswacht Peine e.V.
85. Verkehrswacht Region Hannover e.V.
86. Verkehrswacht Rhauderfehn e.V.
87. Verkehrswacht Rotenburg/Wümme e.V.
88. Verkehrswacht Salzgitter e.V.
89. Verkehrswacht Samtgemeinde Börde
Lamstedt e.V.
90. Verkehrswacht Schaumburg e.V.
91. Verkehrswacht Schoningen e.V.
92. Verkehrswacht Seesen-Langelsheim-Lutter e.V.
93. Verkehrswacht Soltau e.V.
94. Verkehrswacht Stade e.V.
95. Verkehrswacht Stadt Hameln e.V.

96. Verkehrswacht Stadt Oldenburg e.V.
97. Verkehrswacht Stadt Sarstedt e.V.
98. Verkehrswacht Uelzen e.V.
99. Verkehrswacht Uslar e.V.
100. Verkehrswacht Varel-Friesische Wehde e.V.
101. Verkehrswacht Vechta e.V.
102. Verkehrswacht Vorsfelde e.V.
103. Verkehrswacht Walsrode e.V.
104. Verkehrswacht Wedemark e.V.
105. Verkehrswacht Wesermarsch e.V.
106. Verkehrswacht Weser-Solling Holzminen e.V.
107. Verkehrswacht Wilhelmshaven e.V.
108. Verkehrswacht Wittlage e.V.
109. Verkehrswacht Wittmund e.V.
110. Verkehrswacht Wolfenbüttel e.V.
111. Verkehrswacht Wolfsburg e.V.
112. Verkehrswacht Worpswede e.V.

B. JUGENDVERKEHRSCLOCKS

1. JVC Grasberg
2. JVC Hannover
3. JVC Helmstedt
4. JVC Lingen
5. JVC Nordhorn
6. JVC Wedemark
7. JVC Weyhe

C. EINZELMITGLIEDER

1. ACE Autoclub Europa
2. ADAC Niedersachsen/ Sachsen-Anhalt
3. Reinhard Arnold, Pastor, Ilsede
4. Angelika Augstein, Rechtsanwältin, Hannover
5. Helmut Bergmann, Hannover
6. Erika Borchers, Rechtsanwältin, Osten
7. Martin Braun, Backmittel
8. Concordia Versicherungsgesellschaft, Hannover
9. Daimler Chrysler AG, Niederlassung Hannover
10. DEKRA AG
11. Gesamtverband Verkehrsgewerbe Niedersachsen e.V.
12. GUV Gemeinde-Unfallversicherungs-Verband Braunschweig
13. GUV Gemeinde-Unfallversicherungs-Verband Hannover
14. Hannoverscher Automobilclub
15. Kurt Klauß, Braunschweig
16. Erich Küpker, Landesminister a.D., Oldenburg
17. Landessportbund Niedersachsen e.V.
18. Norddeutsche Metall-Berufsgenossenschaft (BG)
19. Prof. Dietmar Otte, Hannover
20. Radsportverband Niedersachsen e.V.
21. Dr. Burkhard Ritz, Landesminister a. D., Lingen
22. Dr. Wolfgang Schultze, Pattensen
23. TÜV Nord Mobilität GmbH & Co.KG
24. WABCO Westinghouse
25. Klaus Warlich, Hannover
26. Rolf Zick, Lehrte

**RAINER THRUN
STEUERBERATER**

**Marienstr. 63
30171 Hannover**

JAHRESABSCHLUSS

zum 31. Dezember 2005

Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

**Arndtstraße 19
30167 Hannover**

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005

Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

<u>ERTRÄGE</u>	<u>€</u>	<u>€</u>	<u>€</u>
<u>IDEELLER BEREICH</u>			
Mitgliedsbeiträge	111.744,90		
Bußgelder	3.635,00		
Zuschüsse Deutsche Verkehrswacht/Deutscher Verkehrssicherheitsrat/Gemeinde- unfallvers.-Verband	187.629,41		
Zuschüsse Schulanfang	16.500,00		
Landesmittel	379.500,00		
Spenden	16.600,58		
sonstige Erträge	8.321,47		
Erträge aus der Aufl. von Rückstellungen	1.323,81		
Zinserträge	513,37		
<u>Kampagne ./. 10 %</u>			
Landesmittel	26.000,00		
sonstige Einnahmen	22.885,03		
Wir belohnen Ihre Sicherheit	<u>141.779,24</u>		
	<u>916.432,81</u>		
<u>ZWECKBETRIEB</u>			
Sicherheitstraining/Gemeindeun- fallversich.-Verband	971,47		
Sicherheitstraining/Berufsge- nossenschaften	123.615,00		
allgemeines Sicherheitstraining	<u>309.888,43</u>		
	<u>434.474,90</u>		
	<hr/>	1.350.907,71	

	€	€	€
Übertrag		1.350.907,71	
<u>AUFWENDUNGEN</u>			
<u>IDEELLER BEREICH</u>			
Personalaufwand	212.160,17		
allgemeiner Verwaltungsaufwand	11.704,31		
Porto, Telefon	14.605,86		
Fachliteratur	1.187,61		
Gebühren	446,03		
Raumkosten	25.050,80		
Gerätemiete/Versicherungen	9.471,98		
Instandhaltungs- und Reparatur- aufwendungen	1.891,89		
Aufwendungen für Aus- u. Fortbildungs- projekte (Verkehrsaufklärung, Verkehrserziehung, Schulwegsicherung, u.a. Maßnahmen)	240.867,56		
Zweckgebundene Rücklage	22.000,00		
Abschreibung auf Gegenstände des Anlagevermögens	15.700,63		
Abschreibung geringwertige Wirtschaftsgüter	3.648,24		
Anlagenabgang (Buchverlust)	8,00		
Reisekosten/Sitzungsgeld	7.778,90		
Öffentlichkeitsarbeit	8.630,24		
Zuschüsse an Ortverkehrswachten	176.851,97		
Mitgliedsbeiträge Verbände	4.174,00		
Auszeichnungen/Ehrungen/Preise	454,39		
Zinsaufwand, Nebenkosten Geldverkehr	3.936,80		
sonstiger Aufwand	7.431,82		
<u>Kampagne 10 %</u> allgem. Kosten	30.386,65		
Wir belohnen Ihre Sicherheit	<u>141.779,24</u>		
	<u>940.167,09</u>		

	€	€	€
Übertrag	940.167,09	1.350.907,71	
<u>ZWECKBETRIEB</u>			
Aufwand Sicherheitstraining	329.791,92		
anteilige sonstige Kosten (Personal- und Verwaltungskosten)	<u>80.878,17</u>		
	<u>410.670,09</u>		
		<u>1.350.837,18</u>	
Jahresüberschuss ideeller Bereich und Zweckbetrieb			70,53
 <u>WIRTSCHAFTLICHER GESCHÄFTSBETRIEB</u>			
<u>ERTRÄGE</u>			
<u>Steuerpflichtige Einnahmen</u>			
Umsatzerlöse aus Warenverkauf	21.434,66		
sonstige Erlöse	90.404,63		
HITS Congress (Sponsoring)	26.299,00		
Symposium BF 17	8.318,79		
<u>Steuerfreie Einnahmen</u>			
HIST Congress (Landesmittel)	72.285,73		
Symposium BF 17	<u>500,00</u>	219.242,81	
<u>AUFWENDUNGEN</u>			
Aufwendungen für Waren	13.447,03		
Sonstige Aufwendungen	90.671,46		
Aufwand Symposium BF 17	7.841,21		
Aufwand HIST Congress	98.584,73		
Aufwendungen für Buchführung	3.333,12		
anteilige Kosten:			
- Personalaufwand	3.000,00		
- allgemeine Verwaltung	900,00		
- Porto/Telefon	<u>800,00</u>	<u>218.577,55</u>	
Jahresüberschuss wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb			665,26
<u>GESAMTJAHRESÜBERSCHUSS 2005</u>			<u>735,79</u>
Abschreibung 2005			<u>15.700,63</u>
Cash-flow 2005			16.436,42 =====

Impressum

Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.
Arndtstraße 19
30167 Hannover
Telefon 05 11 / 35 77 26 80/81
Fax 05 11 / 35 77 26 82
E-Mail: info@landesverkehrswacht.de
Internet: www.landesverkehrswacht.de

Redaktion:
Cornelia Zieseniß
Geschäftsführerin
(verantwortlich)
Cornelia von Saß

Gestaltung:
Cornelia von Saß



www.landesverkehrswacht.de

Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Ihr kompetenter Partner für alle Verkehrssicherheitsfragen

